



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

313 (10.7.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230308)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung drei in
Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,50 ohne
Zuschlag. Bei sonstiger Lieferung der wöchentlichen
Bezugsmenge Nachzahlung vorbehalten. Postbestellungs-
Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. —
Geschäfts- Nebenstellen Waldhofstraße 6. Schmeinhing-
straße 24. Herfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse:
Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.
Fernsprechnummer Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro emp-
fänger für 1000 Exemplare. Einzelanzeigen 0,40 R. M. Restam.
3-4 R. M. Rollwörter-Anzeigen werden höher berechnet.
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewer-
bereitschaften, Betriebsstörungen u. m. berechnen zu keinem Erhö-
hungspunkte für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Pläne der Reichsregierung

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach am Freitag auf der Bundesausschuss-Sitzung der freien Gewerkschaften in Düsseldorf über die Pläne der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er erklärte: „Um alle bürokratischen Hemmungen bei der Befreiung des von der Reichsregierung festgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms zu beseitigen, hat die Reichsregierung einen mit besonderen Vollmachten ausgestatteten Ministerialausschuss eingesetzt, der die Durchführung dieses Programms in enger Fühlung mit den Länderregierungen gewährleistet.“

Als zu Beginn dieses Jahres die gewaltige Flut der Arbeitslosigkeit immer stärker anschwellte, war es Aufgabe der Wirtschaftspolitik, der Industrie gewisse, wenn auch begrenzte Abnahmefähigkeiten zu schaffen. Dies war vor allen Dingen aus psychologischen Gründen erforderlich, weil jeder übertriebene wirtschaftliche Pessimismus zu Massenentlassungen zu führen pflegt und zwar auch in solchen Fällen, wo die Lage des einzelnen Betriebes es nicht unbedingt verlangen würde.

Mit der Einigung über

das Ruffengeschäft

Wird der Weg für weitere Bestellungen Russlands erheblich geebnet sein. Bis heute sind aus Industriekreisen Anfragen auf Erteilung der Garantie für Lieferungsverträge im Umfange von rund 350 Millionen R. M. beim ministeriellen Ausschuss gestellt worden. Die weitaus meisten Anträge auf Erteilung der Garantie hat der Ausschuss bewilligt. Der Minister schäuferte weiter die Bemühungen, den innerdeutschen Markt anzuregen. Hier waren besonders auf dem Gebiete des Kreditwesens Mißstände zu beseitigen. Es galt zunächst, den durch die Inflation und ihre Folgen zerstörten Markt für langfristige Kredite wieder aufzubauen. Die hierauf hinarbeitenden Arbeiten der Reichsregierung sind durch die Entwicklung der Dinge unterbrochen worden. Krisenliquidation, ausländische Hilfe, wohl auch ausländisches Kreditkapital, dazu die ständig wachsende Spartätigkeit, haben eine Geldknappheit herbeigeführt, die ihrerseits wieder den Anleihemarkt bedroht hat.

Das Regierungsprogramm

geht auf die Vorschläge des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages ein. Die Notstandsarbeiten wirklich in dem Umfange fördern, daß die längere Zeit Erwerbslosen abwechselnd eine zeitlang Beschäftigung finden. Um diesem Ziele nahe zu kommen, sollen die Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge erhöht werden, wobei Voraussetzung ist, daß diese Mittel nur zu wirtschaftlich notwendigen Arbeiten verwendet werden können. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, neue Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge von reichswegen zur Verfügung zu stellen, nachdem der Haushaltsausschuss des Reichstages noch in einer seiner letzten Sitzungen die Ermächtigung erteilt hat, die eintausend vorgezogenen 100 Millionen zu überschreiten in der Erwartung, daß die Länder die gleichen Anstrengungen machen.

Diese neuen Mittel sollen in erster Linie zu Rekonstruktion, Finanzregulierungen, Talsperren und Wasser- und Straßenbau verwendet werden. Außer diesen neuen Mitteln hat sich der Reichsfinanzminister bereit erklärt, weitere 30 Millionen der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Wohnungsbau für landwirtschaftliche Arbeiter zur Verfügung zu stellen, wodurch die ausländischen Arbeitskräfte, die sich in landwirtschaftlicher Dauerbeschäftigung befinden, durch deutsche Arbeiter ersetzt werden sollen. Man hofft, mit dieser Summe, wenn der gleiche Betrag von den Ländern erbracht wird, 10 000 neue Wohnungen schaffen zu können.

Gewerkschaftsführer zur Erwerbslosenfrage

Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes faßte folgende Entschlüsse zur Erwerbslosenfrage:

„In der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland als Folgeerscheinung einer von den Gewerkschaften bekämpften nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik eine schwere Gefahr für Volk und Volkswirtschaft nach auf lange Sicht hin bedeuten wird, haben die Gewerkschaften schon seit Jahren umfassende Gegenmaßnahmen gegen eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes und ausreichende Schutzmaßnahmen für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen gefordert. Trotz dieses Drängens ist bisher weder eine der heutigen Lage entsprechende Arbeitslosenversicherung geschaffen, noch sind wirkliche einschneidende Maßnahmen getroffen worden, um die Arbeitsgelegenheiten in Deutschland für die große Masse der Erwerbslosen fühlbar zu vermehren. Die Gewerkschaft begrüßt es, daß die Bedeutung der produktiven Fürsorge für die Behebung der Erwerbslosigkeit auch vom Reichstage in seinen letzten Beschlüssen anerkannt worden ist. Das von ihm aufgestellte Programm für die Durchführung werkschaftlicher Arbeitsetzungen entspricht den oft und mit Nachdruck betonten gewerkschaftlichen Forderungen. Unbedingt muß jetzt aber erwartet werden, daß der ernsthafte Wille zur Verwirklichung dieser Pläne bald durch die Tat bekundet wird. Die Gewerkschaften werden ihrerseits nicht ablassen, mit allen Mitteln auf die sofortige Inangriffnahme dieser wichtigsten Aufgaben der Gegenwart hinzuwirken.“

□ Berlin, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mitteilung des Reichswirtschaftsministers auf der Bundestagung der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Düsseldorf, daß die Reichsregierung faktische Maßnahmen zur Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms getroffen habe und daß ein Ministerialausschuss zur Verwirklichung dieses Planes beschleunigt werde, wird auf sozialdemokratischer Seite mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Vorwärts“ bucht die Erklärung Dr. Curtius als einen Erfolg der sozialdemokratischen Politik. In einer Schlußresolution wird gleichfalls hervorgehoben, daß das von Dr. Curtius aufgestellte Programm für die Durchführung werkschaftlicher Arbeiten den gewerkschaftlichen Forderungen entspreche.

Bau neuer Eisenbahnlinien

In der am Freitag abgeschlossenen Verwaltungsrats-Sitzung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Hamburg ist der Bau einer Reihe von neuen Eisenbahnlinien beschlossen worden. Die Reichsbahn gibt nunmehr die für den Bau der Bahnen geplanten Linien bekannt. Es handelt sich um folgende Strecken: Herfeld—Jösch, Dortmund—Münster, Münster—Rotenburg, Berden—Goldap—Schiddehnen; an der bayerischen Grenze: Zwiesel—Bodenmais; in der Rheinpfalz: Eisenberg—Erfenbach; in Sachsen: Borna—Großbothen—Oberlumawalde—Lobau, sowie eine Reihe von Nebenstrecken in Baden und Württemberg. Die Gesamtkosten dieser neuen projektierten Linien sollen 50 Millionen Mark betragen. Ferner ist, wie bekannt, der Bau eines neuen Umkleehofes in Charlottenburg vorgesehen.

Zur Frage der polnischen Wanderarbeiter

Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung zur Klärung der deutsch-polnischen Saison-Arbeiter-Frage jetzt einen Entwurf fertig gestellt, der dieser Tage der polnischen Regierung zugegangen ist. Der Entwurf sieht einen ratenweisen Abschluß der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland vor, die über die Saison hinaus in Deutschland verbleiben sind. Die Zahl dieser Wanderarbeiter wird von der Reichsregierung auf 70—80 000 geschätzt. Dieser ratenweise Abschluß der über die Saison hinaus in Deutschland verbleibenden polnischen Wanderarbeiter ist keine Ausweisung, denn diese Arbeiter können später wieder im Rahmen der bewilligten Kontingente nach Deutschland kommen.

Einigung zwischen Reich und Reichsbahn

□ Berlin, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn in Hamburg hat erfreulicherweise zu einer Beilegung der Differenzen, die durch die Wahl Dr. Dormüllers offenbart wurden, geführt. Die Einigung ist auf der Basis erzielt worden, daß der Verwaltungsrat für die Zukunft die Mitwirkung des Reichsministers bei wichtigen Beschlüssen garantiert hat. Der Reichsobersteinsminister soll an wichtigen Entscheidungen mit beratender Stimme teilnehmen. Ferner ist der Reichsregierung nicht nur für den Generaldirektor, sondern auch für die Wahl der übrigen leitenden Direktoren das Bestimmungsrecht zugestanden worden. Als Gegenleistung hat das Reichsministerium grundsätzlich die Teilnahme des Generaldirektors oder dessen Stellvertreters an den Kabinettsitzungen, die sich mit Eisenbahnfragen beschäftigen, zugestanden. Auf diese Art wird die bisher fehlende Verbindung zwischen Regierung und Reichsbahnverwaltung endlich hergestellt. Da das Reichsbahngesetz mit diesen Vereinbarungen in Übereinstimmung gebracht werden muß, denkt man, wie verlautet, an ein entsprechendes Gesetz nach Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Faktoren. Die Verhandlungen dürften so gleich nach der Rückkehr des Reichstanzlers von seiner Rheinlandreise aufgenommen werden. Die Bestätigung Dr. Dormüllers ist nunmehr unmittelbar zu erwarten.

Die deutschen Reparationszahlungen

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht über die Einnahmen u. Zahlungen im zweiten Annuitätensjahre, bis zum 30. Juni 1926 bekannt, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Die Gesamteinnahmen im Monat Juni 1926 betragen 93 756 093,83 Goldmark. Die Gesamtsumme der Einnahmen der 2. Jahresannuität bis zum 30. Juni 1926 erreichte die Höhe von 917 051 076,50 Goldmark, jedoch mit einem Kasseeinstand vom 31. August 1925 in Höhe von 107 013 270,89 Goldmark der Gesamteinnahmen 1 024 064 347,39 Goldmark betrug. Die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahresannuität betrug bis zum 30. Juni 1926 für Frankreich 443 848 854,08, für das Britische Reich 183 562 599,14, für Italien 58 983 354,60, für Belgien 93 811 815,45 und für Polen 97 306,25 Goldmark. Für sonstige Zahlungen wurden in der zweiten Jahresannuität bis zum 30. Juni 1926 103 429 658,73 Goldmark geleistet. Die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahresannuität auf 930 348 700,55 Goldmark erhöht. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren sich so, daß am 30. Juni 1926 ein Kasseeinstand von 93 715 646,4 Goldmark verbleibt.

* Die deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsverhandlungen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, werden am 12. dieses Monats in Aachen die Verhandlungen mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über die Zollerleichterungen im kleinen Grenzverkehr wieder aufgenommen.

Sozialdemokratie und Schutz der älteren Angestellten

Von Generalsekretär Wilhelm Jech-Berlin

Zu den schwierigsten sozialpolitischen Problemen der Nachkriegszeit gehört die Stellenlosigkeit der Angestellten. Sie wurde durch die Einführung der stabilen Währung, dann aber auch durch die starke Rationalisierung herbeigeführt, die in den Betrieben stattgefunden hat. Von dieser Stellenlosigkeit sind insbesondere die älteren Angestellten betroffen worden. Das ergab sich aus einer Erhebung, die die Reichsarbeitsverwaltung im vergangenen Jahr vorgenommen hat, wonach mehr als ein Viertel aller stellenlosen Angestellten das 40. Lebensjahr überschritten hatten.

Reichsregierung und Reichstag waren denn auch bereit, aus dieser Tatsache die Folgerungen zu ziehen und durch gesetzliche Schutzmaßnahmen Abhilfe zu versuchen. Zu diesem Zweck ist jetzt im Reichstag ein Gesetz über die Verlängerung der Kündigungsfrist für ältere Angestellte angenommen worden. Daneben sollen nach Möglichkeit weitere Maßnahmen getroffen werden.

Dadurch, daß es nicht mehr möglich war, den gesamten außerordentlich schwierigen Komplex der Fragen, die zum Schutz der älteren Angestellten aufgeworfen sind, noch vor den Sommerferien des Reichstages zu klären, nimmt die Sozialdemokratie die Angelegenheit vorzugehen. Man braucht sich über diese Angriffe sozialistischer Angestelltenführer an und für sich nicht zu verwundern. Die Sozialdemokratie muß immer mehr erkennen, daß ihr Einfluß im Laufe der letzten Jahre in Angestelltenkreisen an Boden verloren hat. In der Revolutionszeit sind die Angestellten in die sozialistischen Organisationen hineingezogen. Heute ist das Umgekehrte der Fall. Diese Tatsache ist nicht zuletzt auf die soziale Arbeit zurückzuführen, die die bürgerlichen Parteien im Reichstag geleistet haben und an der bürgerliche Angestelltenvertreter, wie beispielsweise der Reichstagsabgeordnete Thiel von der D. V. R. für sich hervorragenden Anteil in Anspruch nehmen können. Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht wertvoll, einige Zahlen anzuführen, die diesen da u. d. n. Rückgang der sozialistischen Angestelltenbewegung kennzeichnen. Als zuverlässiger Gradmesser hierfür nennen wir die Mitgliederentwicklung des freigewerkschaftlichen, sozialistischen Zentralverbandes der Angestellten, der in der Nachkriegszeit zunächst einen Mitgliederstand von 412 000, Ende 1921 von 363 521, Ende 1923 313 080, 1924 von 223 130 Mitgliedern umfaßte. Nach dem von sozialistischer Seite selbst veröffentlichten Zahlen hatte aber diese Organisation zu Beginn des Jahres 1926 nur noch rund 145 000 Mitglieder.

Aus all dem wird man verstehen, wenn die Sozialdemokratie durch möglichst starke Agitation den Versuch macht, wenigstens diese Ziffer sich noch zu halten. Sie glaubt nun, einen Anknüpfungspunkt für solche Agitation darin gefunden zu haben, daß nicht alles, was sie wünscht, bei der Behandlung des Problems der älteren Angestellten im Reichstag erfüllt worden ist. Dabei kommt es ihr auf einige Unrichtigkeiten nicht an. So wird im „Vorwärts“ besonderer Wert auf einen sozialdemokratischen Gegenentwurf vom November 1925 gelegt, der die brennende Frage im Parlament aufgerollt habe. Tatsächlich war es aber der Reichstagsabgeordnete Thiel, der bereits im Jan. 1925 im Haushaltsausschuss des Reichstages den Antrag einbrachte, „mit Rücksicht auf die katastrophalen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten eine Erhebung zu veranstalten, aus der die Zahl der stellenlosen Angestellten gegliedert nach Berufsart, Geschlecht, Lebensalter, Berufsleiter, Familienstand und Dauer der Stellenlosigkeit hervorgehen. Damit war das Problem aufgerollt worden.“

Ferner beschäftigte sich die sozialdemokratische Agitation mit der Vorbereitungsarbeit des sozialpolitischen Ausschusses zu Frühjahr dieses Jahres. Damals hat der Sozialpolitische Ausschuss einen Unterausschuss eingesetzt, der eine Reihe von Vorschlägen als Richtlinien für die Gesamtbehandlung des Problems zusammenstellte. Die in diesen Vorschlägen enthaltenen Gesichtspunkte sind allerdings umstritten worden. Es liegt auf der Hand, daß im politischen Leben bei beratenden Fragen ein Ausgleich herbeigeführt sich aus Agitationsgründen auf rein kassemäßige Behandlung der Sache verweisen. Damit ist aber sachlich nichts erreicht. Denn kein soziales Gesetz kann ohne die Mitwirkung der bürgerlichen Parteien oder zum mindesten der Mehrheit der bürgerlichen Parteien durchgeführt werden. Trotzdem sind die in den Richtlinien des Unterausschusses enthaltenen Gedanken nicht grundsätzlich abgelehnt worden, sondern es wurde eine Denkschrift der Reichsregierung verlangt, die die Streitfragen klären sollte. Dabei kann man, wenn beispielsweise die Verpflichtung zur Beschäftigung einer gewissen Zahl älterer Angestellter vorgesehen war, sehr ruhig geteilt machen, daß jeder verantwortliche Sozialpolitiker sich nur ungerne zur Verantwortung von Maßnahmen entschließt, die einen Zwang ausüben, erst wenn es gar nicht anders geht, wird er solchen Maßnahmen zustimmen können. Deshalb ist aber auch genaueste Ueberprüfung erforderlich.

Daneben ist eine große Anzahl von Wünschen, die sich aus den Richtlinien des Unterausschusses ergaben, der Regierung mit dem Ersuchen übermitteln worden, auf ihrer Grundlage gesetzliche Arbeiten vorzubereiten. So wurde verlangt, daß Kündigungsfristen für das Halten von Lehrkräften im Handelsgewerbe festgesetzt werden, die Umschulungen der erwerbslosen Angestellten soll in die Wege geleitet werden, Wohnstätten, die zur Abwendung des drohenden Verlustes von Anwartschaften in der Versicherungs-gesetzgebung dienen sollen getroffen werden; zuletzt sollen die Mißstände, die sich bei Chiffreangigen dadurch gezeigt haben, daß Zeugnisse, Photographien und ähnliches vielfach nicht zurückgegeben wurde, beseitigt werden.

Schließlich hat der Reichstag noch vor Schluß seiner Tagung ein Gesetz über die Verlängerung der Kündigungsfristen für Angestellte angenommen. Dieses Gesetz bestimmt, daß in Zukunft einem Angestellten in einem Betrieb mit mindestens zwei Angestellten, wenn er mindestens 5 Jahre dort beschäftigt war, nur noch mit dreimonatlicher Frist zum Kalenderverleiste gekündigt werden kann. Die Kündigungsfrist erhöht sich nach einer Beschäftigungsdauer von acht Jahren auf 4 Monate, nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren auf 5 Monate und nach einer

*) Angesichts der am morgigen Sonntag in Karlsruhe in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius stattfindenden Angestelltenratung der D. V. R. sind die obigen Ausführungen von besonderem Interesse. — Schriftleitung.

Beschäftigungsdauer von 12 Jahren auf 6 Monate. Bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer werden die Jahre, die vor Leistung des 15. Lebensjahres liegen, nicht berücksichtigt. Außerdem wird festgesetzt, daß Kündigungsgesetze für die nach dem jetzigen Gesetz auf eine längere Frist Anspruch hätten, sofern sie seit dem 15. Mai d. J. bereits ausgesprochen worden sind, unter die neuen Bestimmungen fallen. Infolgedessen haben die seit dem 15. Mai gekündigten Angestellten mit langjähriger Betriebszugehörigkeit einen Anspruch auf Entschädigung bezüglich Wiederbeschäftigung.

Der objektive Inhalt dieser neuen Gesetzesbestimmungen vergegenwärtigt, wird gegeben müssen, daß sie ohne Zweifel für die älteren Angestellten starke Schutzbestimmungen darstellen. Nun behauptet die Sozialdemokratie, sie könne dieses Kündigungsgesetz für sich in Anspruch nehmen. Es ist deshalb wertvoll, ihr hier ins Gedächtnis zurückzurufen, daß sie lange Zeit für die Angestellten überhaupt keine andere Kündigungsgesetze als für die Arbeiter gewünscht hat. Man spielte dabei mit dem Streikgedanken und wünschte deshalb möglichst kurze Kündigungsfristen. Bei den Angehörigen wird sie deshalb mit diesen Argumenten keinen Eindruck machen. Nichtsdesto weniger ist aber nochmals darauf hinzuweisen, daß es nicht leicht war, dieses Gesetz über die Verlängerung der Kündigungsfristen im Reichstag jetzt noch durchzubringen. Grundtätliche Demurranten fanden der Verabschiedung nicht entgegen. Wohl aber war die Geschäftsdränge des Reichstages vor den Ferien außerordentlich überhastet. Wenn das Gesetz trotzdem durchgekommen ist, so ist das als ein Erfolg der bürgerlichen Angestelltenvertreter zu buchen.

Die Nachsitzung der Kammer

Vertrauensvotum für Caillaux und das Kabinett

Paris, 10. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während der ganzen Nacht war die Deputiertenkammer bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum verließ nicht einen Augenblick die Tribüne und vor dem Palais Bourbon warteten tausende von Menschen auf das Ergebnis der langen Kammer Sitzung. Das Pollerangebot war während der Nacht sehr groß. Kurz nach Mitternacht drängten zahlreich aus den Vergnügungsvierteln der Hauptstadt kommende Ausländer zur Deputiertenkammer, um dort auf irgendeine Weise auf die Tribünen zu gelangen. Es wurden ungewöhnlich große Summen geboten, um Sitze zu erhalten. Mehrere Amerikaner boten je 100 Dollar für einen Platz. In der Deputiertenkammer herrschte während der ganzen Nacht eine ungeheure Nervosität. Nachdem der linksrepublikanische Deputierte Bonnel in einer durchaus regierungstreulich gehaltenen Rede erklärt hat, daß seine Partei die Vollmachtserteilung an die Regierung nicht billigen könne, begann ein gewaltiger Ansturm von bisognationalistischer Seite auf das Kabinett. Er wurde von dem früheren Finanzminister Poincaré unterstützt. Der Deputierte weigerte sich, einer Regierung Vollmacht zuzusprechen, die ihre Steuerpläne nicht offenherzig ausgeprochen und über ihre geforderte Finanzpolitik ein klares Bild nicht entworfen habe. Poincaré machte sich viel weniger gegen den Expertenplan, als er sich den Anschein gab. Seine ganze Attitude war politischer Natur und ohne Zweifel auf

ein Zusammenwirken mit Poincaré,

der vom Senat — ein Kampf gegen das Kabinett Briand-Caillaux organisiert hat, zurückzuführen. Zwischen Briand und Poincaré entstand eine bewegte Szene. Briand machte Poincaré zum Vorwurf, daß er Angriffe auf die Regierung ausführe, ohne selbst einen positiven Vorschlag zu machen. Poincaré entgegnete, daß dies nicht die Aufgabe eines Interpellanten sei. Sache der Regierung wäre es, klar auszusprechen, was sie wolle.

Unmittelbar an Poincaré schloß sich die Rede Tardieu an. Tardieu wandte sich sowohl gegen die Vollmachtserteilung, als auch gegen die von der Regierung Briand-Caillaux geplanten auswärtigen Kredite. Die Rede Tardieu war wohl weniger scharf als seine früheren, aber voll von ironischen Bemerkungen, die sich gegen Briand richteten. Er machte den Ministerpräsidenten darauf aufmerksam, daß er, Briand, einem Kabinett Poincaré Vollmacht nicht zugesprochen wolle, jetzt aber für sich das gleiche Recht in Anspruch nehme.

Der Eindruck, den man aus Tardieu's Rede gewann, läßt sich dahin zusammenfassen, daß Tardieu und Poincaré gemeinschaftlich die Position des Kabinetts zu erschüttern suchten. Ausdrücklich sagte Tardieu, daß er mit den Erklärungen Poincaré's einverstanden sei.

Um 2 Uhr morgens wurde sodann die Sitzung wieder aufgenommen. Im Namen seiner Gruppe erklärte der Deputierte Marin, daß er der Regierung ein Vertrauensvotum nicht geben könne. Die Finanzlage Frankreichs würde durch die Aufnahme auswärtiger Kredite eher verschlechtert, als verbessert werden. Es habe sich gezeigt, daß die Stabilisierung fremder Währungen mit ausländischer Hilfe mit großen Opfern und Entschädigungen für das betreffende Land verbunden sei. Marin lehnte es ab, eine Operation zu billigen, die Frankreich

der Willkür der angelsächsischen Hochfinanz ausliefern würde.

Infolge dieser Erklärung hat sich die Lage der Regierung sehr kritisch gestaltet. Auf der Regierungsbank fand eine kurze Besprechung Caillaux mit Briand statt. Man hörte, wie Briand zu Caillaux sagte, es scheint, daß wir jetzt verloren sind. Tatsache ist, daß in der zweiten Hälfte der Nachsitzung eine empfindliche Schwächung der Regierungenbereitschaft entstand. Linksrepublikanische Deputierte haben sich teilweise der Gruppe Poincaré angeschlossen, teilweise auf die Seite der Sozialisten geschlagen.

Die Gruppe Bougeur lehnte es, wie bekannt, ab, auswärtige Kredite zu bewilligen und auch die innerhalb der Gruppe Marin befindlichen persönlichen Freunde Briand's erklärten dem Ministerpräsidenten, daß sie diesmal nicht für das Kabinett stimmen könnten. Nach Marin befüge Caillaux die Tribüne der Deputiertenkammer und sprach sich für die Finanzpolitik Caillaux' aus und empfahl der Kammer, sich in der Frage des Washingtoner Abkommens klar zu äußern. Nur in Bezug auf die Expertenberichte machte Malou einige Einschränkungen. Die Rede Malou's bereite eine günstigere Atmosphäre für die Regierung vor.

Als Caillaux die Tribüne bestieg,

wurde er vom Zentrum und einem Teil der Linken Gruppen des Kartells sehr heftig begrüßt. Caillaux führte folgendes aus: „Man hat mir Fragen bezüglich des Washingtoner Abkommens gestellt. Ich will ohne Umschweife sprechen. Es ist unmöglich, eine Stabilisierung ins Auge zu fassen, wenn wir nicht alle Passivposten Frankreichs beiseitelegen und einen dieser Passivposten bilden bekanntlich die interalliierten Schulden. Wir werden dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Ratifizierung der Vereinbarungen mit London und Washington enthalten wird. Wir sind gegenwärtig in Unterhandlungen mit Washington und führen gleichzeitig Besprechungen mit London. Auf beiden Seiten herrscht der gute Wille zu einer baldigen Verständigung.“ Der Finanzminister deutete an, daß auswärtige Kredite in unumgänglicher Notwendigkeit sind, um die Stabilisierung des Franken zu erreichen. Man sagte mir“, fuhr Caillaux fort, „ich würde bei Verhandlungen mit der internationalen Finanz drapieren werden. Das ist eine sehr merkwürdige Auffassung. Man weiß doch genau, daß ich gewohnt bin, mit Finanziers zu unterhandeln. Deshalb werden gegen mich derartige Vorwürfe erhoben.“ Diese Erklärung Caillaux richtete

sich gegen Poincaré, der in seiner Rede u. a. betont hatte, Caillaux sei ein Mann, der sich gewöhnlich drapieren lasse. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Finanzminister folgendes aus: „Ich kann Ihnen versichern, daß alle unsere Anstrengungen auf eine vorläufige und stappennmäßige Reanordnungsfrage des Franken sich richten. Wir werden nicht in den belgischen Fehler verfallen. Wegen die Kapitalflucht werden wir alles tun, was möglich ist und erste Maßnahmen treffen. Die uns zu erstellenden Vollmachten sollen uns bloß gestatten, zu arbeiten. Niemals werden wir aber irgendeine Steuertaxe beschließen ohne Ihre vorherige Zustimmung. (Großer Beifall auf allen Bänken) Caillaux betonte ausdrücklich, daß die Kammer bzw. die Kammerausschüsse jederzeit über die Beschlüsse der Regierung rechtzeitig Kenntnis erhalten und daher in der Lage sein werden, sich zu den Regierungsplänen zu äußern. Der Finanzminister begrenzte also die zu erstellenden Vollmachten derart, daß sich sogar einige prinzipielle Gegner der Vollmachtserteilung zu Gunsten der Regierung ausgesprochen.

Nachdem Caillaux unter großem Beifall die Tribüne verlassen hatte, erklärte Briand, daß das Kabinett die Tagesordnung, welche von dem linksrepublikanischen Kabinett und einigen seiner Kollegen unterzeichnet ist, zur Abstimmung zu bringen wünscht. Diese Tagesordnung lautet: „Die Kammer nimmt Kenntnis von den Regierungserklärungen, spricht dem Kabinett das Vertrauen aus, das Welt zu stabilisieren und weist jeden weiteren Zusatz ab.“

Diese Tagesordnung wurde mit 269 gegen 247 Stimmen, also mit einer knappen Mehrheit von 23 Stimmen, angenommen.

Nach der Abstimmung applaudierte das Zentrum und ein Teil der Linken Parteien. Die Kammer verlagte sich auf Donnerstag nachmittag, Caillaux brachte sein Projekt ein, über dessen Inhalt bereits gemeldet wurde. Das Votum wurde im Publikum mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen. In den frühesten Morgenstunden fanden die Zeitungen auf dem Boulevard reichenden Absatz. Man erwartet jetzt eine leichte Besserung des Franken. Allgemein lautet die Ansicht dahin: daß der Rückzug Caillaux in der Frage der Vollmachten und die Verzichtung, nur unter harten Garantien auswärtige Kredite in Anspruch zu nehmen, die Situation für die Regierung gerettet habe.

Regierungserklärung in Mecklenburg

In der Freitagssitzung des Landtages von Mecklenburg gab der neue Ministerpräsident Schröder eine Erklärung ab, in der er es als die Aufgabe der Regierung bezeichnete, die Konsequenzen aus der Wahl zu ziehen und demgemäß einen vollkommen neuen Kurs einzuschlagen. Nicht nur die 150 000 Stimmen, die auf die Linksparteien entfielen, hätten sich gegen die Reaktion ausgesprochen, sondern auch ein großer Teil der Wahlmänner. Damit schreibe sich die Bildung einer Minderheitsregierung. Als Kern ihrer Aufgabe betrachte die Regierung die Befestigung der republikanischen Staatsform und die Belebung der Wirtschaft. Ein von den Regierungsparteien eingebrachter Antrag, über sämtliche zur Regierungserklärung gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen, gelangte zur Annahme, da auch die Kommunisten ihn unterstützten.

Reform des Wahlrechts

Berlin, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Reichsdienst der deutschen Presse erfährt, wird der nunmehr vor der Vollendung stehende Entwurf eines Reichswahlgesetzes vom Reichsministerium des Innern dem Reichsrat und Reichstag im Herbst vorgelegt werden. Der neue Entwurf sieht bekanntlich eine Verringerung der Wahlkreise mit Rücksicht auf die Bevölkerungsgröße und Gruppierung vor.

Letzte Meldungen

Eine Geburt im Flugzeug

Frankfurt a. M., 9. Juli. Wie die Frankfurter Zig. berichtet, kam das Großflugzeug „Goliath“, das den Dienst zwischen London und Paris verrichtet und vor einigen Tagen mit 12 Passagieren in London aufstieg, mit 13 Insassen nach Paris. Die Frau eines Pariser Juweliers hatte ihrem Mann unterwegs einen fröhlichen Jungen geschenkt. Dies ist der erste Mensch, der mit Stolz behaupten kann, in der Luft geboren zu sein.

Autozusammenstoß auf der Aous

Berlin, 10. Juli. Bei den Kröningsfahrten auf der Aous stießen gestern Abend in der Nähe der Sudkurve ein italienischer Rennwagen, die sich am Rennen um den Preis von Deutschland beteiligen wollten, mit einer solchen Wucht zusammen, daß der Fahrer des italienischen Wagens, Claffen, schwer verletzt und sein Beifahrer Carlo Cappono getötet wurden. Auch der Lenker des deutschen Wagens, der R.L.G.-Fahrer Meine, erlitt erhebliche Verletzungen, während sein Begleiter mit leichten Quetschungen davonkam.

Raubmord und Vergewaltigung

Berlin, 9. Juli. An der Chaussee von Steglitz (Kreis Verchow) nach Burg, etwa 15 Meter abseits vom Wege, fand man gestern nachmittag die Leiche der 21 Jahre alten, in Steglitz wohnhaften Christa Emma Homann, geb. Wenzel, auf. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Frau Homann einem Raubmord zum Opfer gefallen und von dem Täter obendrein vergewaltigt worden ist. Die Kriminalpolizei von Burg hat bereits die Spur des Mörders aufgenommen.

Beendigung des Hafenstreiks in Antwerpen

Brüssel, 10. Juli. Der Streik im Hafen von Antwerpen ist beendet worden, nachdem gestern Abend nach einer Besprechung mit dem Gouverneur der Provinz und dem Bürgermeister die Arbeitgeber als Basis 40 Franken pro Tag zugestimmt haben. Heute wird die paritätische Kommission die Regelung der Tarifverhältnisse vornehmen.

Die Schuld an dem neuerlichen Fall des Franken wird von vielen Kreisen der Industrie zugeschoben, die aus Konkurrenzgründen einen noch billigeren Franken als Frankreich haben wollen. Der Regierung wird der Vorwurf gemacht, daß sie die beschlossenen Maßnahmen zu langsam durchführe. Es wird die sofortige Erhebung einer Reihe der bewilligten Steuern und eine Erhöhung der Eisenbahntarife um 20 Prozent gefordert.

Versammlungsverbot in Breslau

Breslau, 9. Juli. Aus Anlaß schwerer Ausschreitungen, die bei den am Mittwoch Abend veranstalteten Protestkundgebungen des Reichsbanners und der linken Frontkämpfer in Schlesien verübt worden sind, und die namentlich zu Unruhen von Polizeibeamten führten, hat der Breslauer Polizeipräsident einen Erlaß erteilt, in dem angeordnet ist, daß die beschlossenen Maßnahmen zu langsam durchführe. Es wird die sofortige Erhebung einer Reihe der bewilligten Steuern und eine Erhöhung der Eisenbahntarife um 20 Prozent gefordert.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuß legte am Freitag seine Beratungen über den außerordentlichen Etat des Wasser- und Straßenbaus und zwar bei 8 10 in Ausgaben fort. Im Anschluß daran wurde von dem Vertreter einer Partei die Frage gestellt, ob nicht die Hochwasserfährden die Einführung einer Zwangsversicherung am Platze wäre. Sodann fanden die Einnahmestellen des Wasser- und Straßenbaus im ordentlichen und außerordentlichen Etat die Billigung des Ausschusses, wobei sich an einzelne Paragraphen Erörterungen knüpften. Weiter beschloß sich der Ausschuß zu einer Reihe von Eingaben. Zunächst lag die Abkürzung einer Eingabe vor, die die Stadtgemeinde Eberbach mit einer Reihe anderer Gemeinden des Reichstags wegen Fortsetzung der Kanalisierung des Neckars an den Reichstag gerichtet hatte und die Besprechung kam. Weiter lag über denselben Gegenstand eine Eingabe des Ausschusses zum Schutz des Neckars und der alten Brücke zu Heidelberg vor. Beide Eingaben gaben dem Berichterstatter Abg. Gündert (D. B. P.) Veranlassung, die Denkschrift des Reichsvereinsleiters vom 14. März 1928 über die Kanalisierung des Neckars in eingehenden Darlegungen bekannt zu geben. Hieran schloß sich eine eingehende Aussprache im Ausschuß. Die Eingaben wurden der Regierung zur Kenntnis übermitten.

Bei dieser Gelegenheit gab der Finanzminister bekannt, daß Aussicht besteht, daß die letzten Rheinbrücken bei Magau und Speyer alsbald in Angriff genommen würden. Sodann nahm der Finanzminister zu der gestern erörterten Frage der Anlage einer

Ausloste Heidelberg—Mannheim

Stellung. Er sprach sich dahin aus, daß die Durchführung dieses Unternehmens keiner Staatsstelle obliegen könne, da ja die Erhebung von Gebühren beabsichtigt sei. Dagegen ließe es seine Bereitschaft erkennen, der zu bildenden privaten Gesellschaft gegenüberfalls einen Zuschuß in Aussicht zu stellen.

Der Finanzminister berichtete ferner über das Ergebnis der in Berlin abgehaltenen Besprechungen. Der Finanzminister hat sich zunächst bereit erklärt 25 Millionen für Bahnbauten zur Verfügung zu stellen, wenn die Länder das Gleiche tun. Nachdem von Seiten der Länder dies abgelehnt wurde, hat der Reichsfinanzminister jetzt selbst 30 Millionen zur Verfügung gestellt. Für die Verteilung wurden zunächst grundsätzlich alle nicht angelegenen Bahnbauten ausgeschaltet. Damit war die Strecke Königheim—Pörschheim erledigt. Der Bau der Bahn von Tilsche—St. Blasien wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Höhe der Kosten dieses Bahnbauwerkes einen großen Teil des 50 Millionen-Kredits verschlingen würde. Dagegen stimmte das Reich nach längerem Verhandlungen dem Bau der Strecke Tilsche—Seebach, Oppenau—Griesbach, der Murgalbahn und Neckarheinau—Schönau aus Reichsmitteln zu. Der badische Finanzminister bezeichnet die Vorschläge der Reichsregierung als großzügig; mit dem Bau soll möglichst bald begonnen werden, da ihm das Ziel zugrunde liegt, die Unterhaltungsvermögensverluste durch die produktive zu ersetzen. Weiter hat sich der Reichsvereinsleiter bereit erklärt, sich an dem Bau der Rheinbrücken bei Magau und Speyer zu beteiligen und wünscht, daß alsbald mit dem Bau begonnen werde.

Heberall Unwetter

Antrag auf Erhöhung der Hochwasserentschädigung

München, 9. Juli. In einem dem Bayerischen Landtag noch zugegangenen deutschnationalen Antrag wird die Regierung ersucht, beim Reiche dahin zu wirken, daß außer den für die Hochwassererschädigten bereitgestellten Mitteln ein angemessener Betrag zur Behebung der durch die neuerdings im Koburger Gebiet verursachten schweren landwirtschaftlichen Schäden gewährt wird, insbesondere für die durch das Hochwasser entstandenen Zerstörungen an Gebäuden und Gemeindeförden sowie die auf den Fluren vernichtete Kartoffel- und Getreideernte. Den Geschädigten soll wenigstens für zwei Jahre Steuerfreiheit zugesichert werden.

Hochwasserfährden in Schwaben

Augsburg, 9. Juli. In Augsburg und Umgebung haben gestern schwere Gewitter einen beträchtlichen Schaden angerichtet. In Augsburg sind die Straßen der Stadt und mehrere Partieremwohnungen überflutet. In Friedberg trat die Aa über die Ufer. Am Friedberg sind durch einen Erdbruch mehrere Häuser bedroht. Auch das Parial wurde fast in Mitleidenhaft gezogen. Bei Dilling entgleiste ein Personenzug mit drei Wagon, da der Regen die Gleise untergründet hatte verlegt wurde niemand. Auch aus der Nördlinger Gegend werden schwere Unwetter gemeldet. Viele Häuser und Staudungen sind überflutet. In Ziemetshausen ging ein Wolkenbruch nieder, wie man ihn seit Menschengedenken nicht erlebt hat, der Verunstaltungen schwerster Art anrichtete. Die Aa trotz über die Ufer und überflutete weithin das Gelände. Die Eisenbahn Korbtingen—Dombühl ist teilweise unterbrochen.

Unwetter im Vogtland

Bayreuth, 10. Juli. Das Vogtland wurde abermals von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen heimgesucht und zwar die Städte Bayreuth, Kuerbach, Treuen, Marktredwitz und ganz besonders wieder die Gegend von Gutenfürst. Die Wassermassen waren noch bedeutender als am Vorigen und der Eisenbahnbetrieb mußte wieder auf der Strecke Kauen—Hof von 7 Uhr ab bis 2 Uhr morgens unterbrochen werden. Die Schnellzüge mußten umgeleitet werden. Der Schaden ist überall bedeutend. In Almbach schlug der Blitz ein und richtete eine Schiene vollständig ein. Die Flüsse Elster und Elz sind über ihre Ufer getreten und haben die ganze Gegend überflutet.

Kassel, 10. Juli. In der Nähe von Bebra ging während eines Unwetters ein schwerer Wolkenbruch nieder. Die eingetretene starke Ueberflutung verurteilte die Getreidefelder und verursachte umfangreiche Ernteschäden. Der Wehndamm der Strecke Bebra—Göttingen wurde bei Giffershausen teilweise verschüttet und unterquilt. Von der Stadt Bebra wurde sofort ein Hilfszug eingesetzt.

Dammbruch bei Coswig

Dessau, 9. Juli. Unmittelbar bei der Stadt Coswig hatte man schon am Donnerstag nachmittag festgestellt können, daß der Elbdamm, der das sogenannte Coswiger Bug schützen soll, vom Hochwasser untergründet zu werden und nachzugeben drohte. Trotz der sofort einsetzenden Arbeiten an dieser gefährdeten Stelle entstand in der Nacht zum Freitag ein Bruch in einer Breite von etwa 30 Metern, durch den das Wasser mit großer Schnelligkeit in den Bug einströmte. Etwa 1000 Morgen wertvoller Weizen und Getreidefelder, die größtenteils Kleinbauern und Arbeiter gehörten, sind vernichtet worden. Seit Freitag Abend ist ein langames Fallen des Hochwassers der Elbe zu verzeichnen.

Nachtrag zum lokalen Teil

Eisenbahnunfall. Von der Betriebsinspektion Mannheim wird uns gemeldet: Am Freitag, 9. Juli, abends 8 Uhr, sind im Betriebsbahnhof Kienfeld von Güterzug 8080 Mannheim-Karlsruhe bis Ludwigshafen Lokomotive, Pufferwagen und 7 Personenwagen aus die jetzt unbekannter Ursache entgleist. Zug 8125 Mannheim-Hauptbahnhof bis Mangertbahnhof, der kurz nach dem Unfall das durch die entgleisten Wagon gesperrte Gleis zu beschleunigen sollte, konnte nur der Unfallstelle angehalten werden. Es entstand nur Sachschaden. Personen sind nicht verletzt. Der Personenzugverkehr wurde nicht gestört.

Jahresfeier der Handelshochschule Mannheim

Zu einem imposanten Festakt gestaltete sich die gestrige Jahresfeier der Handelshochschule Mannheim. In großer Zahl hatten sich die Studierenden gestern nachmittag im Friedrichspark eingefunden. Blumen und Vorbeerböden dem großen Saale ein festliches Aussehen. Auf der Bühne hatte das Orchester der „Städt. Gemeinde“ Platz genommen. Neben Rektor und Senat der Handelshochschule und ihrem Kuratorium waren Bürgermeister Dr. Walli, Landtagsabgeordneter Stadtrat Ludwig Haas, Korostienkapitän a. D. Glässer, Direktor Hieronymi und sonstige Vertreter der Industrie und Wirtschaft anwesend. Unter den Klängen eines Marsches erfolgte der Einzug der Choren, die mit ihren Fahnen vor der Bühne aufstellten. Das Orchester der Städt. Gemeinde brachte unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Kapellmeisters Singheim, drei Sätze aus dem Concerto grosso Nr. 5 von G. F. Händel zur Wiedergabe. Dann betrat

Se. Magn. Rektor Prof. Dr. Sommerfeld

das Rednerpult. Der Redner begrüßte die Anwesenden in herzlichsten Worten und erläuterte Johann den Bericht über das verlossene Studienjahr. Mein Herr Amtsvorgänger, so führte Dr. Sommerfeld u. a. aus, hat mir zum letzten dies academici zwei Wünsche mit auf den Weg gegeben, nämlich bald ein eigenes Heim zu haben und die Genehmigung des Promotionsrechtes für unsere Hochschule. Die Stadtverwaltung bemüht sich zwar nach besten Kräften zu helfen, aber die Zustände in den Hörsälen und Seminaren lassen sehr zu wünschen übrig. Die Raumnot tun der Frequenz der Hochschule Abbruch. Ein neues Hochschulgebäude wäre dringende Notwendigkeit. Dessen ungeachtet ist die Besucherszahl unserer Hochschule im verlossenen Studienjahr eine erfreuliche gewesen. So betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester 835, die der Hörer 100. Im Sommersemester betrug die Zahl der Studierenden 800, die der Hörer 300. Wegen des Promotionsrechtes sind beim Ministerium keine Anträge erfolgt, weil man die Verhandlungen der Handelshochschule Berlin abwarten wollte. Nachdem man aber die Verhandlungen zugunsten der Handelshochschule Berlin abgeschlossen hat, dürfte für Mannheim der Weg doch auch frei werden. Denn um zu promovieren, sind die Studenten erst gezwungen, sich auf ein ganz anderes Fach umzustellen. Der Nachwuchs für die Lehramter fümie dann auch an der eigenen Hochschule herangezogen werden. Anlang der neue Doktoritel für betriebswirtschaftliche Betriebsleiter gefunden. Durch die Einführung des Naturwissenschaften spreit die Annäherung der Hochschule an andere Universitäten fort. Leider stellt der bädische Staat keine Mittel für unsere Hochschule in seinem Etat ein. Der Staat aber nicht mit die technische, sondern auch die kaufmännische Ausbildung seiner Staatsbürger ins Auge faßen. Die Durchführung von Beamtensuren hat dankbare Anerkennung bei den Kursteilnehmern gefunden. Die Kurse waren auch immer gut besucht. Wie auch die Weiterbildung von Lehrern, muß dies als Vorzug für das Volksganze bezeichet werden. Der Zuspruch der Stadt Mannheim für unsere Hochschule beträgt 300.000 M. Aber es ist dies eigentlich Aufgabe des Staates. Am Verufe Stehende sollen nur im Falle der Beurlaubung immatrikuliert werden. Der Rektor spricht von den Reisen, die gerade für den Kaufmann von eminenter Bedeutung sind. Dann stiet der Redner auf denen seinen Dank ab, die der Handelshochschule in irgend einer Weise Unterstützung gewährt haben, so vor allem der Förderungsgeellschaft, der Handels- und Handwerkerkammer, der Presse und den Mitwirkenden beim dies academici.

Sobann ergiff

Prof. Dr. S. P. Wilmann

Das Wort zu seiner Festrede über „Gegenwartsaufgaben des wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulunterrichts“. Nach einer einleitenden Betrachtung, in der die Distanz des heutigen wissenschaftlichen Standpunkts von dem klassischen System von Adam Smith, der Zusammenbruch der historischen Nationalökonomie und die Krise des liberalen Individualismus dargestellt wurde, behandelte der Redner zunächst das Problem der Gegenwart. Er sieht die Gegenwart unter dem Gesichtspunkt einer raumzeitlichen Fragestellung, eine Auffassung, aus der er im weiteren Verlauf des Vortrags methodische Konsequenzen zog. Bei der nun folgenden Behandlung des gegenwärtigen Standes der Wirtschaft stellte er das Problem der kapitalistischen Märkte in den Mittelpunkt. Den auf der einen Seite konzentrierten Monopolen steht auf der anderen Seite das Schicksal der Massen gegenüber, das sich unter anderem in der Bevölkerungsentwicklung, in der Frage des Preis- und Lohnstandards und in der Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung kundgibt. Daraus ergibt sich die programmatische Wirtschaftspolitik als Parteibewegung, vor allem die Existenz des Sozialismus und des Kommunismus.

Zum Stand der heutigen Wirtschaftswissenschaft übergehend, vertritt der Redner die Meinung, daß solange Gegenwärtigkeiten nicht vorliegen, die wissenschaftliche Stellungnahme zur Gegenwartswirtschaft weitestgehend oder interessengebunden gefährdet ist. Die methodischen Voraussetzungen der wirtschaftswissenschaftlichen Theorie ergeben für Prof. Dr. Wilmann die Ablehnung der klassischen Fiktionen (Homo oeconomicus), des reinen Historismus, sowie der statischen Betrachtung der Wirtschaft. Kofito weist er der Wirtschaftswissenschaft ihren Platz im logischen System der Wissenschaften

zu und stellt als Forschungs Voraussetzung die Anerkennung einer komplexeren Kausalität auf. Den mehr theoretischen Ausführungen folgte die Darstellung des Problems der wirtschaftswissenschaftlichen Studienreform im Ueberblick behandelt. Es lag dabei nahe, das Wesen der Universität und der Handelshochschule einander gegenüberzustellen. Vehräfte, Lehrstoff und -methode, sowie das Lehrziel wurden kritisch erörtert. Hierbei wurde das Objekt der Lehre, unter dem Gesichtspunkt der Vorbildung und des praktischen Arbeitsjahres behandelt. Beiden Endes ist aber für den Redner die Frage des Hochschulunterrichts eine Persönlichkeitsfrage.

Der Vortrag gliederte in folgenden Themen: Die Gegenwartsaufgaben der Lehre bestehen in der Vermittlung von Tatsachen und Erkenntniswerten im Sinne der von dem Redner entwickelten theoretischen Voraussetzungen. Aufgabe ist Ideologische Interpretation der aktiven Märkte, nicht utilitaristische Zwecksetzung. Das Lehrziel als Idee muß über den Berufszielen stehen. Angesichts der sozialen Spannungen im Wirtschaftsleben trägt der akademische Lehrer der Wirtschaftswissenschaften eine besondere Verantwortung. Er darf keine Autorität anerkennen als die Wahrheit im Sinne des Wortes Augustinus: „Wenn Du die Wahrheit suchst, so suche den Weg; denn der Weg ist schon Wahrheit.“

Reicher Beifall folgte diesen hochinteressanten Ausführungen. Mit der Ouvertüre zu „Otto und Theophano“ von G. F. Händel fand dann der Festakt sein wohlgeklungenes Ende.

Der Festkommers

Abends fand sich dann die Studentenschaft im großen Saale des Friedrichsparks zum Festkommers ein. Neben Rektor und Kollegium sah man Regierungsrat Müller vom Bezirksamt und Stadtverwaltungsdirektor Dr. Hofmann. Der Saal bot ein buntes, lebensfrohes Bild. Von der Bühne, wo die Kapelle Koch aufspielte, grüßten die Fahnen der Korporationen, als der erste Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses der Handelshochschule, Vogel, den Kommers mit dem Worte „Sind wir vereint zur guten Stunde“ eröffnete, monach er die Gäste und Kommissionen in kurzen Worten willkommen hieß. Nach dem dritten Kantus Kommandierte der Präsident ein „Silentium trübe“ zum ehrenvollen Gedächtnis der gefallenen Kommissionen. Und während alles schweigend stand, sang es weihnachtlich durch den Raum: „Ich halt' einen Kameraden, einen besten findet bu mit...“

Vertigungen war die Waise und mächtig brauste es dann, während sich Klängen die Schläger freuten: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“ Wir lugen hinaus in die sonnige Welt“ sang die Korona. Dann erhob sich Se. Magn. Rektor Prof. Dr. Sommerfeld. Wir lugen hinaus in die sonnige Welt, so führte er aus. Von der sonnigen Welt ist zwar nicht viel zu merken, dafür regnet. Aber das Herz des deutschen Studenten ist in Sonne gehüllt, und er strahlt sie hinaus auf die Kommissionen. Es ist heute ein Wort geprägt worden, daß das Studium nicht des Examen wegen da sei, und daß diese Projekte auf beiden Seiten peinlich sei. Aber es ist doch notwendig, daß der Student wenigstens an einem Tage Einkehr hält. So hat ja jeder in seinem Leben Lehrlänge hinter sich bringen müssen, und später erinnert man sich immer wieder gern daran. Wir wollen hoffen, daß Sie keine bösen Phantasien werden, sondern sich gerne der Glätte Ihrer Jugend erinnern. Wenn wir diesen eingedenk sind, werden wir immer jung sein. Ich trinke auf das Wohl des deutschen Studenten! — Von der Technischen Hochschule Karlsruhe überbrachte dann ein Vertreter heraldische Wünsche und zog einen kräftigen Strophen auf das Waschen, Mischen und Gebilden der Mannheimer Handelshochschule. Herr Vogel dankte und gab der Hofnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen der beiden Hochschulen freundschaftlich gestalten, denn Lebniler und Kaufleute mühten zusammenarbeiten zum Aufbau des Vaterlandes. Nach dem Abzug der Choren übernahm Se. Magn. Rektor Prof. Dr. Sommerfeld unter stürmischem Beifall auf einige Zeit das Präsidium, das er dann an den Vertreter der „Academica“ abgab. Herr Vogel erhob sich und gab dem Bedauern über den klüftigen Lauf der Zeit Ausdruck. Aber im nächsten Jahre sollen die Gläser wieder zusammenklängen, zum Wohl unserer Hochschule, zum Wohl unserer Stadt und zum Wohl unserer deutschen Vaterlandes! W. R.

* Der wolkentrübende Regen, der sich gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr über Mannheim ergoß, gab einen Beifall davon, wie die Unwetter in der letzten Zeit in allen Teilen Deutschlands gehaucht haben. Glücklicherweise rauschten die Wolken in dieser wolkentrübenden Stärke nur kurze Zeit herüber. Das Gemitter, das sich erst nach dem Guß durch Donnerrollen bemerkbar machte, hat den Himmel blank geleert. Man darf mit einem schönen Sonntag rechnen. Die Temperatur ist durch das Gewitter nur unwesentlich gedrückt worden. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 16,2 Gr. C. Heute früh war nahezu der gleiche Stand mit 16,5 Gr. C. Die Höchsttemperatur betrug sich gestern auf 23,6 Gr. C.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Martin Göhler mit seiner Ehefrau Katharina, ge. Wenges, wohnhaft U 4, 3.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 8. Juli 1926

Veränderungen im Stadtrat und Bürgerausschuß

Stadtrat Dr. Böhling hat mitgeteilt, daß er aus der Deutschen Nationalen Partei ausgeschieden sei. Er hat dadurch gemäß § 17 der Gemeindeordnung das Amt als Stadtrat verloren. Der Stadtrat stellt fest, daß als nächster Ersatzmann der Wahlvorschlagsliste der Deutschen Nationalen Partei vom Jahre 1922 der bisherige Stadtverordnete, Stadtbauinspektor o. D. Richard Berzen in den Stadtrat einzutreten hat. An seine Stelle rückt Frau Luise Vanger, A 1, 8, in den Bürgerausschuß ein.

Der neue Direktor der Stadthauptkasse

Die durch Zurechtfegung zum 1. August ds. Js. frei werdende Stelle des Direktors der Stadthauptkasse wird dem derzeitigen Leiter der Stadtkasse-Buchhaltung, Rechnungsdirektor Karl Gerich, übertragen.

Aufnahme der Verhandlungen wegen der Eingemeindung von Sodenheim

Zur Führung der Verhandlungen mit dem Gemeinderat Sodenheim wegen der Vorbereitung der Frage der Vereinigung von Sodenheim in die Gemeinde Mannheim wird eine Kommission gebildet, der außer dem Oberbürgermeister, den Bürgermeistern und dem Referenten 6 Mitglieder des Stadtrats angehören.

Das Gewerbe- und Handelsschulgeld

Hinsichtlich der Erhebung des Gewerbeschulgeldes wird nach dem Antrag des Beirats der Gewerbeschule vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses gemäß § 2 Absatz 2 des Gesetzes vom 13. August 1904 über den gewerblichen und kaufmännischen Unterricht folgender Gemeindecentschuß erlassen: Die Verpflichtung zur Entrichtung des Schulgeldes obliegt den Vehr- und Arbeitsherren der zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) empfindlich. Die Vehr- und Arbeitsherren sind nicht berechtigt, von den Arbeitern (Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen) Rückzahlung des Schulgeldes in irgend einer Form zu verlangen. Im gleichen Sinne wird § 3 des Ortstatuts für die Handelsschule auf Antrag des Beirats der Handelsschule abgeändert.

Für die Mannheimer Hotelgesellschaft m. b. H.

werden die seitens der Stadt zu stellenden Ausschussmitglieder benannt.

Gebäueländersteuer

Die zur Durchführung des Gesetzes über die dritte Veränderung des Gebäueländersteuergesetzes erforderlichen Beschlüsse werden gefaßt.

Für die Fortführung der Gashochdruckleitung von der Riedbahnbrücke bis zum Redarauer Uebergang werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 148.000 Mark aus Anleihenmitteln bewilligt.

Besuch der Firma Brown, Boveri u. Cie

Einer Einladung der Firma Brown, Boveri u. Cie folgend, werden Stadtrat und Bürgerausschuß am Freitag, 16. Juli eine Besichtigung des Werkes vornehmen.

Spende der Süddeutschen Kabelwerke für den Physikunterricht in den hiesigen Schulen

Die Süddeutschen Kabelwerke haben sich entschlossen, zur Unterstützung und Förderung des Physikunterrichts in den hiesigen Schulen 8 Kollektionen Kabelmuster der gängbarsten Konstruktionen von Fernsprechlampen, Fernkabeln und Startstromkabeln für Licht- und Kraftweide zur Verfügung zu stellen. Für die Ueberlieferung dieser hervorragenden Anschauungsmittel für den Unterricht wird herzlichster Dank ausgesprochen.

Stiftung eines Ehrenpreises

Zu dem am 17.—20. Juli stattfindenden 28. internationalen Tennis-Turnier in Mannheim wird ein Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

Für die Neuwahl des Stiftungsrates des Evangelischen Altersheims wird eine Vorschlagsliste aufgestellt.



Gutes tu' rehm um des Guten Liebe!
Das überlieferet deinem Blut.
Und wenn's den Kindern nicht verbliebe
Den Eltern kommt es doch zugut.

Goethe.

Sommertheater im Apollo

Hauptmann plus Sternheim durchquert Hans Alfred Kihn in seiner schwermütigen Komödie „Reisefest“ mit ein wenig Schöner und garniert das Ganze nach Zille... Spitz beiseite; es ist nicht nur als Lobel gefaßt, es soll andeuten, in welchen Regionen dieses bei aller Konstruktion gefaßt gemachte Stück angesiedelt ist. Es ist die Atmosphäre des Biberperles. Aber Kihn hat den Humor Hauptmanns nicht und nicht die dichterische Kraft. Er hat cynischen Witz Sternheims. Doch Stück ist ohne Liebe zu der edlen Gauerntumpane gemacht. Kihn beobachtet scharf, so scharf, daß seine Komödie laut und grell, so sogar ein wenig gefährlich wird. In ihr ist etwas von der Schnodderigkeit des Berliners. Sie drängt sich vor, zerstört die Wirkung der konstatierenden Sachlichkeit — die allerdings den Vektor geradwegs bössartig machen würde. Bleibt so menschlich oder dichterisch nicht viel, so hat Kihn doch eine Geschichte Hand im Bau des Stückes, in dem Arrangement der Szenen, Sinn für Bühnenwirkung und Situationskomik. Sein Dialog, geistig ganz unbeschwert, ist pointiert, derb bis zur Grenze des Ordinären; aber aus dem „Nüchtern“ heraus sicher geführt. Und die Personen sind gesehen. Sie stehen im Raum, rund und gut belichtet Rollen zudem!

Der Inhalt ist nicht das Stück. Trotzdem: das Wirtschaftspaar Karchow, er ein bämlich ängstlicher Kapaun, sie eine gereifene, frustrierte braune Frau mit hemmungslosem Erwerbsinstinkt und den Klüften einer Vorstadtchensmanns, beziehen von einem reichen Fabrikanten die ziemlich hohe Altersrente für ihren Großvater — der aber seit 4 Jahren tot ist. Da kommt der junge Fabrikant unerwartet. So sind sie gezwungen sich einen alten Großvater auszugumpen „Reisefest“, den Onkel der Familie Karchow. Wie viele nun wieder die Karchows begaunern, macht einen Teil der Handlung. Den ändern die Empfindlichkeit des Fabrikanten Vostelmann für die weiblichen Reize der Frau Karchow. Den dritten die Rache des bei ihr abgebliebenen Referendars Canillus. Daraus erwachsen Verwicklungen, Verhörungen, Aufregungen und das ganze schließt, ein wenig pumpt, mit dem Vollzug des Uebertrugs der beiden, unbeschwerdeten Jungen im Stück. Gemäß eine Atmosphäre höherer Sittensensibilität über es steht doch etwas wie eine, über nicht ethisch unterbaut Lebensweisheit darin: nicht-wissen und nicht-wissenschaftlichen macht allein das Dasein erträglich. Und: der größ-

Gauner ist dort zu finden, wo der Vagabond der höheren Sittlichkeit immer am leichtesten poliert ist. In diesem Fall beim Referendar Canillus. Daß diese aphoristischen Weisheiten hübsch formuliert dem p. t. publico geliefert werden, läßt Kihn einen Affessor als Rationneur dem Stück ein und läßt die Fäden entwirren.

Die Rolle des alten Hauptpeter Karchow quälte Friedrich B o b e, sehr gekleidet in der Gesellschaft der Durchführung, drohlich im ängstlichen Ton, ein ergötzlicher Gegenstoß zu der lebensfrohen Frau, doppelt komisch in Szenen, wo er, um Energie zu zeigen, tratschelig wird. Neben dem sieht Leonie Dupal, fehr und sorgfältig, sarkastisch und breit, pifflig, wurmstichig, gewöhnlich, aber nicht unspannend in ihrer Naturbeobachtung und Selbstverständlichkeit auch in der Gaunerei. Den Fabrikanten Vostelmann ozierte Steinbecker, sehr selbstbewußt, ein Unwiderstehlicher, ein wenig Blagueur, ein Mannchen. Rosa Tillmann machte eine Vorstadtdiöze frei nach Zille ausgeglichen, M. U m e n d t den nach außen höchst korrekten Referendar. Ferner wirkten mit D. Edelbacher, Friedrich Domin, Uwe Kemmer. Bühnenbild Karl Verisch. Die Regie des Herrn B o b e hatte für ein annehmbares Tempo und ein gutes Zusammenenspiel gesorgt. Mondays könnte mit natürlicherer Lustigkeit kommen. Manche Boutfeit wäre zu dämpfen.

Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und hatte keinerlei strupöse Bedenken gegenüber dem frustrierten Stück.

Sommeroperette im Rosengarten

„Maretta“, Rusit von Walter Kollo

Vor allem: einmal wieder eine Schloßoperette im modernen Gewand, nicht beschwert mit historischen Franken und schon deshalb ein verbürgter Erfolg, der sich durch die stimmungsgewollte und lebendige Aufführung noch steigern wird. Der Hauptspieler erfreut sich bereits allgemeiner Beliebtheit; desbold kann sein Refrain hier gewiß verzaubert werden, er heißt: „Was eine Frau im Frühling träumt...“ Und dabei ist jetzt schon recht schöner Sommer! Aber das ist ganz in der Ordnung; den Ort der Handlung bildet nämlich merkwürdig und ausgerechnet Rom, wo im Frühling bereits unsere Sommertemperatur herrscht, allerdings ohne daß die Möglichkeit besteht, sie durch ein Rheinbad abkühlen zu können. Dafür buldigt der Römer mehr dem Reitsport und in eine solche Angelegenheit führt die „Maretta“-Handlung hinein.

Eigentlich besteht diese auch in Epseffinnen; das kommt aber nur daher, daß es nicht eine, sondern zwei Maretias gibt. Die eine, Herzogin von Beruf, rennt hinter einem Kennritter mit einem sehr tempoerfüllten Tempo her und plant, ihn in einer Verkleidung als Orangenverkäuferin zu gewinnen. Aber er erzählt diesen

Plan schon vorher, als ihm eine richtige Orangenmarietta, die keine Herzogin ist, begegnet, die er und seine Umgebung zur Herzogin macht. Die richtige, also die Kennmarietta, geht auf die verwechelte Verwaschung ein, die die ganze Orangerie, noch nach der Strohsänger Nikolo gerät, in das herzogliche Palais führt und dort herzoginmarietta spielen läßt, in der die als Gattin eines H. N. erscheinende Schloßherrin selbst mitspielt und die falsche Herzogin mit der richtigen Herzogin besetzt. Arme Orangenmarietta! Sie muß gehen, aber auf einer der vielen Dochtstrassen Roms sieht man sich wieder. Die Andere kommt ebenfalls dahin per Flugzeug, und als sie damit wieder entsetzt, hat sie ihren Kennreiter siegreich mitgenommen. Die andere Marietta aber kriegt endlich ihr getreuer König Nikolo. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann — singen sie immer noch dessen hübsches Auftrittslied: „So frei wie Gold ist nur der Nikolo...“

Kollos Rusit hat selbst unter der gesteigerten Produktion durchaus nicht gelitten. Er bedient sich der modernen Abstraktion mit dem Gefühl, das er hier, der Kennenlegenheit entsprechend, in allen Saiten der Operettenkomposition zeigen will. Vom Schloßgeräus bis zu den Ensembles und durchkomponierten Szenen bis zu Schimmy und — „Wolger (sawohl Wolger!) führt er jede Gattung vor. Dabei bedient er sich in dem besonderts gut gekleideten ersten Akt sogar mildegemäher Ausdrucksweise bei dem reizenden Lied „Maretta, du kleines Prinzchen!“ Diese Rusit geht mit Deilweise vor, getragen, worauf sich der sehr begabte musikalische Leiter, Fritz W a h l e r ausgezeichnete versteht.

Der Aufführung stehen Kräfte von Rang zur Verfügung, so in der einen Titelheldin Edith v. Agby, deren vorrefflich geküllte Stimme sich mit einem geschmackvollen Vortrog und vornehmlich imponierenden Spiel verbindet. Der Kennritter findet in Max Keitner einen gleichfalls sehr stimmgebenden und darstellungsgewandten Vertreter. Der Orangenmarietta verleiht Ratsch Wolger reizende Soubrettenzüge, die sie durch Tongefühl und stimmliche Feinsche nach vermehrt. Den Nikolo kniet der auch um die Spielleitung verdiente Leo Silperit mit viel Humor aus; von den weiteren Charakteren seien noch Fredy Wilan und Soques B ä g l e r hervorgehoben.

Das Publikum nahm das Stück mit großem Beifall auf, der so manches da Gopo sicherstellte; so kann man von einem Erfolg sprechen, der sich sicherlich auswirken wird.

Dr. K.

© Vom Nationaltheater. Fräulein Dr. Lida Polkowa wurde für die kommende Spielzeit als Tanzregisseurin an das Opernhaus in Königsberg verpflichtet.

Der Wiener Schubert-Bund

Der am 17. Juli in Mannheim ein Konzert geben wird, wird im Rathaus durch den Oberbürgermeister begrüßt; außerdem wird den Gästen eine Stromfährt auf dem Rhein und Neckar dargeboten.

Sanftzugung des Gemeinderats der Stadt Bern

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat der Stadt Mannheim für den herzlichen Empfang, der dem Werner Mänerchor in Mannheim zuteil geworden und für die durch den Oberbürgermeister an die Berner Sängler und ihre Heimat gerichteten Worte gedankt.

Die Wahl zur Landesynode

Ueber das Wahlverfahren zur Landesynode seien noch folgende orientierende Angaben mitgeteilt:

Beim Verhältniswahlverfahren verbleibt für jede Liste eine größere oder kleinere Zahl Reststimmen, die der betreffenden Liste verloren gehen. Bei politischen Wahlen werden diese Reststimmen auswärts besonderer Kandidaten oder Reichstagen zusammengesetzt und kommen auf diese Weise der Partei im ganzen zu. In der Verfassung der badischen evangelischen Landeskirche mit nur 4 Wahlkreisen wurde die Möglichkeit, Kandidaten aufzustellen, nicht vorzusehen, weil man die Wahl nicht unbedingt an solche Parteien binden wollte. Zum gleichen Ziel führt das für die kirchlichen Wahlen vorsehende Verfahren, einzelne Listen des Wahlkreises mit einander zu verbinden. In der Regel verbindet jede Gruppe ihre Listen unter sich und im ganzen mit einer ihr nachstehenden Vereinigung. Auf diese Weise kommen die Reststimmen zunächst der eigenen Gruppe und die dadurch noch nicht erfassten der befreundeten Vereinigung zu. Durch die Listenverbindungen kann eine Liste höchstens einen Abgeordneten mehr erhalten, als ohne diesen Zusammenschluß. Wenn z. B. auf 2000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt und eine Liste 3000 Stimmen erhalten hat, würde ihr ohne Listenverbindung nur 1 Abgeordneter zufließen, durch Zusammenfassung der Reststimmen anderer Listen kommt sie auf 2 Sitze. Eine darüber hinausgehende Bedeutung hat die Listenverbindung nicht.

Bei der kirchlichen Wahl sollte man vermeiden, die Wähler streng an die Vorwählerlisten zu binden. Verboten ist, Namen auszuwählen. Dagegen ist es zulässig, auf dem Stimmzettel Namen zu schreiben. Dadurch könnte aber die Absicht der Einreihung der Vorwählerlisten, ihre an erster Stelle stehenden Kandidaten durchzuführen, infolge einfließen anderer Stimmen durchkreuzt werden. Um dies zu verhindern, sind die Voraussetzungen einzuführen, die jeder Stimmberechtigte kann bis zu 3 Kandidaten durch Vorziehen der Listen 2 vor den Namen eine zweite Stimme ausführen. Diese zweite Stimme ist aber nur für die Reihenfolge der Gewählten innerhalb der Liste von Bedeutung. Da die Voraussetzungen in der Regel auf den Stimmzetteln bereits vorgedruckt sind, werden die nur vereinzelt vorkommenden Streichungen wirkungslos. Ein weiteres Mittel, die Reihenfolge der Kandidaten dem Einfluß einzelner Stimmen zu entziehen, besteht darin, daß sowohl Voraussetzungen wie Streichungen bei der Aufteilung der Abgeordneten auf Bezirke bleiben, wenn sie nicht mehr als 5 Prozent der für die Liste abgegebenen Stimmen ausmachen und somit den Willen einer größeren Zahl von Wählern zum Ausdruck bringen. Die Änderungen an den gedruckten Stimmzetteln sind demnach so zu machen, wie es erforderlich ist, um unzulässige die Arbeit der Wahlbehörden. Die Stimmzettel sollten deshalb unverändert abzugeben werden. Unzulässig ist es, Stimmzettel mit einem Reichen zu versehen, da sie dadurch ihre Gültigkeit verlieren. Auch die Kennzeichnung einzelner Kandidaten mit einem Kreuz, ähnlich wie bei den politischen Wahlen, würde einen Stimmzettel ungültig machen.

Die Baulängigkeit in Mannheim. Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden anlässlich der Rohbaurevisionen zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten im Juni 134 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 115 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern und 19 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der Neubauten belief sich auf 35 (davon 11 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohnzimmern), die der Umbauten auf 15.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Die heutige Erstaufführung von Sternheims Komödie „Der Kandidat“ beginnt um 8 Uhr. — Morgen schließt die Spielzeit mit einer Aufführung von Leo Falck Operette „Der seltene Bauer“, in der sich Karl Marx vor seinem Eintritt in den Ruhestand vom Publikum verabschiedet.

30-Tage-Tag im Friedhofspark. Der zweite billige Sonntag ist für morgen mit einem Radmittags- und Abendkonzert der Kapelle Becker im Angeltierpark angelegt. Die Partanlagen stehen jetzt in schönstem Sommerkleide. Die Blumenpracht dürfte ganz besonderes Interesse erwecken. Es ist ein gärtnerisches Schauspiel und zugleich eine Sehenswürdigkeit, die weit und breit ihresgleichen sucht. Bei eintrübender Dunkelheit wird eine Besichtigung der Sternwarte und einiger Weiberpartien in dergleichen Feuer erfolgen. Bei schönem Wetter wird bei dem billigen Eintrittspreis ein Massenbesuch zu erwarten sein.

Ein Standkonzert gibt am morgigen Sonntag vormittag von halb 12 bis halb 1 Uhr am Paradeplatz die Kapelle Becker.

Theater und Musik

Von der Kölner Oper. Eine sehr liebevolle Revueinszenierung und Ausstattung von Roysets „Hochzeit des Figaro“ hat im hiesigen Opernhaus ganz außerordentlichen Erfolg erzielt. Eugen Szenkar hat das Ensemble in vorbildlicher Weise einstudiert und hielt bei der Vorbereitung des Werks unentwegt einen wohlwollenden, heitern Aufsichtsposten fest, dessen beschwingte Organe in den paar ersten Akten keinen Widerspruch erfahren, sondern nur dem eigenartigen sentimentalen Reiz dieser Musik erfüllte Ruhepunkte finden konnte. Dann hatte Oberregisseur Hans Strohbach, der vom Braunschweiger Landestheater kommt und nunmehr für die Kölner Oper gewonnen ist, eine nach seinen Entwürfen in den Werkstätten der Kölner Bühnen hergestellte, in hohem Grade zweckdienliche Ausstattung besorgt, die, in kein gehaltenen Rahmen die Intimität dieser Szenen wirksam fördernd, dem Charakter der Oper nicht nur in reichem Maße, vielmehr auch durch überaus feinen Stimmungsgelalt Rechnung trägt. Weiter aber hat Strohbach als noch junger Regisseur von modern gerichteter Geistesart das Spiel der Darsteller viel glücklichen Einfluß genommen. An der Spitze des mit dem ausgezeichneten Orchester muntergestaltig zusammenwirkenden, aus den besten Kräften gebildeten Sängeresembles standen Carl Hammes (Graf), Maria Ullrich (Gräfin), Frieda Joll (Susanne), Hubert Mertens (Figaro) und Käthe Herwig (Cherubin), von Szene zu Szene den Erfolg neu lebend. Es gab unzählige Hervortritte, dann aber brachte das ausverkauhte Haus am Schluß Szenkar und Strohbach, deren Erscheinen auf der Bühne dringend begehrt wurde, keinen Dank in wärmster Weise dar. Paul Hiller

Kunst und Wissenschaft

Fingerabdrücke alter Meister. Das System der Fingerabdrücke, das sich in der Kriminalistik als so überaus wertvoll erwiesen hat, wird in neuester Zeit auch angewendet, um die Echtheit alter Bilder festzustellen. Wenn erst einmal eine systematische Sammlung von Fingerabdrücken der bedeutendsten Maler auf Grund der Untersuchung ihrer Werke vorgenommen sein wird, dann wird man auf die einfachste und kürzeste Weise die Echtheit eines Gemäldes feststellen können, und dann dürfte wohl noch die Kunstgeschichte manche Uebersetzung erleben. Dieses Jubiläumsbild enthält ein Aufsatz in der Leipziger „Kunstzeitschrift“, in dem die modernsten Methoden der Echtheitsprüfung von Bildern behandelt werden. Die alten Meister hatten die Gewohnheit, indem sie ihren Daumen auf das noch feuchte Gemälde drückten, dadurch festzustellen, wie weit die Trocknung fortgeschritten sei. Infolgedessen sind die Daumenabdrücke an verschiedenen Stellen der Bilder zurückgeblieben; sie lassen sich auf optischem und chemischem Wege sichtbar machen. Da es nun keine vollkommen gleichen Fingerabdrücke zweier Menschen gibt, wird sich somit bei genügender Materialkenntnis der Daumenabdrücke oder Tizians auf einem zweifelhaften Bilde sofort erkennen lassen. Andere wertvolle Methoden liefert die Mikrosanalyse, d. h. die Untersuchung geringster Substanzmengen. Es genügt, eine Nadelspitzenbreite Menge von der Farbe eines Bildes zu untersuchen, um bindende Schlüsse auf die Echtheit zu ziehen. Besonders wichtig ist dabei das Bleiweiß, das von alten und neueren Meistern verwendet wird. Aber das Bleiweiß früherer Jahrhunderte konnte nicht so vollkommen dargestellt werden wie heute und enthält daher stets Spuren von Silber, Antimon und Arsen. Reines Bleiweiß zeigt dagegen mit unbedingter Sicherheit an, daß man es mit einem modernen Bild zu tun hat. Ähnlich verhält es sich mit anderen heute und früher verwendeten Farbstoffen und Bindemitteln. Diese rein chemische Analyse wird durch verschiedene physikalische Methoden ergänzt. Eine mikrophotographische Aufnahme eines Bildes gibt Auskunft über die feinsten Abstände der Pigmentführung. Auch die Photographie mit Farbstoffen gestattet wichtige Schlüsse. Bei der Betrachtung des Bildes im ultravioletten Licht kann man die Echtheit der Signaturen erkennen, denn die alten Signaturen reflektieren das ultraviolette Licht ganz anders als die der Neuzeit. Jedes Gemälde läßt sich durch Röntgenstrahlen ohne Beschädigung durchleuchten, und die Durchleuchtung zeigt dann einwandfrei, ob es übermalt worden ist.

Die Endergebnisse des Süddeutschlandfluges und ihre Bedeutung

Soeben erfahren wir die Endergebnisse des Süddeutschlandfluges. „Worum so spät erst,“ wird der Lesende, der sich dieses bedeutenden sportlichen Ereignisses kaum noch erinnert, fragen. Der Grund für die Verzögerung liegt darin, daß die große Anzahl von zum Teil sehr schwierigen Messungen, die während der technischen Leistungsprüfung auf dem Flugplatz Neu-Ostheim gemacht wurden, erst in umfassendsten und langwierigen mathematischen Berechnungen ausgewertet werden mußten.

Was wollte der Süddeutschlandflug?

Er war die erste der drei großen Flugveranstaltungen, die der deutsche Luftfahrtverband in Verbindung mit dem Luftfahrt, der obersten deutschen Sportbehörde, in diesem Jahre zu veranstalten beabsichtigt. Die Organisation des Süddeutschlandfluges lag in den Händen des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins Mannheim — nicht zu verwechseln mit der Badisch-Pfälzischen Luftkassa, der hiesigen Luftverkehrsgesellschaft. Diese stellte zu dem Süddeutschlandfluge in wohlwollender Weise lediglich den Flugplatz Neu-Ostheim mit seinen Einrichtungen zur Verfügung, wodurch sie die Veranstaltung in weitgehendem Maße unterstützte.

Die Ausschreibung für den Wettbewerb wurde in engstem Unternehmen mit der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof und dem deutschen Luftfahrt-Verband, Ausschuß für Motorflugzeuge, von unserem hiesigen Luftfahrtverein aufgestellt. Mit Rücksicht auf die zum Teil recht schwierige wirtschaftliche Lage unserer Flugzeug-Industrie — siehe die Junkerwerke — sah man davon ab, durch Aufstellung spezieller Anforderungen einen neuen Flugzeugtyp heranzuzüchten. Daran fehlt es ja auch in der Tat in Deutschland nicht, denn die Remontierwerke der Wettbewerber zum Süddeutschlandflug zeigte annähernd 20 verschiedene Flugzeugtypen. Der Süddeutschlandflug hat deshalb in dankenswerter Weise die Aufgabe übernommen, das vorhandene Sportflugzeug-Material einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Es war an der Zeit, daß der Sportwelt endlich einmal gezeigt wurde, welche Maschinen nun wirklich leistungsfähig und betriebstüchtig waren, d. h. den Anforderungen des Sportfliegers genügen können.

So waren denn die Bedingungen der Ausschreibung zu diesem großen Wettbewerb alles andere als leicht. Wir erinnern nur daran, daß den Wettbewerbs-Flugzeugen nicht die geringste fremde Hilfe während der beiden großen Rundflüge von insgesamt 2300 Kilometer geboten werden durfte. Ferner durften Reparaturen nur mit an Bord geführtem Werkzeug und Ersatz-Material ausgeführt werden. Durch die überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse während des gesamten Süddeutschlandfluges ist dieser Zuverlässigkeitstestbetrieb zu einer patentierten Leistung und insbesondere Materialprüfung geworden, die wohl kaum überboten werden kann. Man darf, ohne den Veranstaltern darüber einen Vorwurf machen zu wollen, sagen, daß durch die nicht vorausgehenden Unbilden der Witterung die Wettbewerbs-Bedingungen fast zu streng waren.

Andererseits ist aber das Flugzeug heute in ein Stadium eingetreten, wo es beginnt, ein Sportmittel für weitere Kreise zu werden. So wie wir es heute als Selbstverständlichkeit aufzufassen, daß man mit dem Auto bei jedem Wetter fahren kann, muß auch das Flugzeug allmählich von äußeren Einflüssen unabhängig werden. Die Zeiten der Schönwetter-Flugwettbewerbe dürften nach den Leistungen, die beim Süddeutschlandfluge gezeigt worden sind, endgültig der Geschichte angehören.

Die technische Leistungsprüfung

Die Ausschreibung für den Süddeutschlandflug hat sich los gemacht von der bisher bei Wettbewerben üblichen Einteilung der Flugzeuge in Klassen unter Zugrundelegung der Motorstärke. Ihre Bedeutung und Neuartigkeit liegt darin, daß erstmalig versucht wurde, eine Wertungsmöglichkeit zu schaffen, die alle Bauaufgaben des Flugzeuges möglichst gleichzeitig erfaßt. Neuartig ist auch der Versuch, die Wertung der Leistungen in einer einzigen Zahl zum Ausdruck zu bringen. Es ist die Wertungszahl — gemessene Geschwindigkeit/berrechnete Geschwindigkeit. Zur Aufstellung dieser Faktoren haben die technischen Leistungsprüfungen gedient, die nicht weniger als 5 Tage in Anspruch nahmen und mit den modernsten Hilfsmitteln der noch jungen aerodynamischen Wissenschaft durchgeführt wurden. So wurde, wie wir erwähnen, bei dem Süddeutschlandflug erstmalig eine neu konstruierte Filmkamera zur Messung der Startleistung in Anwendung gebracht. Es sei auch darauf hingewiesen, daß solche Messungen zum ersten Male bei dem Süddeutschlandflug außerhalb von Berlin-Adlershof, dem Sitz der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrtwesen, durchgeführt wurden. Dies gibt dem Süddeutschlandflug für Mannheim eine besondere

Role. Der Süddeutschlandflug hat dazu beigetragen, die Entwicklung der Luftfahrt um ein Stück weiter zu fördern. Im Einzelnen wurden bei der technischen Leistungsprüfung die folgenden Faktoren gemessen und gewertet: Geschwindigkeit, berechnet auf Windstille und gleiche Bodennähe, Vertriebsbereitschaft, Abflugesleistung, Tragfähigkeit, Brennstoffverbrauch und Sparsamkeit des Bauaufwandes. Auf einige besonders interessante Einzelergebnisse der technischen Leistungsprüfungen kommen wir weiter unten noch einmal zurück. Die Zuverlässigkeit der Flugzeuge wurde bei den beiden Streckenflügen festgestellt.

Die Preisverteilung

Es fanden an Geldpreisen insgesamt 85 000 M. zur Verfügung, wovon die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt nachträglich in dankenswerter und vorbildlicher Weise 20 000 M. zur Verfügung stellte. In die ursprünglich vorausgesehenen Preissumme von 65 000 M. teilten sich die folgenden 6 Maschinen:

Table with 4 columns: Flugzeug D-Nr., Flugzeugmuster, Führer, Preis M. Lists aircraft models like M 17, BAC D IIa, and pilots like v. Conta, Boelter, Fuchs, etc.

Diese 6 Flugzeuge haben sämtliche Bedingungen des Süddeutschlandfluges erfüllt und sind damit den strengen Bestimmungen der Ausschreibung gerecht geworden. An dieser Stelle sei Schonger auf dem Udet-Tiefseider U 10 besonders erwähnt, der aus dem Wettbewerb ausgeschlossen werden mußte, weil er eine geringfügige Reparatur an einer getrockneten Leuchte mit einer nicht an Bord geführten Lampe anführte. Doch diese Maschine, die mit Sicherheit auf einen bedeutenden Preis hätte rechnen können, infolge der strengen Wettbewerbs-Bedingungen ausfallen mußte, ist allgemein bedauert worden. Schonger hat am zweiten Tage außer Konkurrenz ohne Schwierigkeit die Strecke des zweiten Rundfluges abgeflogen. Für die Flugzeuge, die nach der Ausschreibung die Wertung 0 erhielten, wurden, um Härten auszugleichen, 7000 M. ausgesetzt, die im Verhältnis zu der beim Streckenflug zurückgelegten Anzahl von Kilometern zur Verteilung kamen. Dabei wurden von den einzelnen Flugzeugen die folgenden Resultate erzielt:

Table with 4 columns: Flugzeug D-Nr., Flugzeugmuster, Führer, Preis M. Lists aircraft models like U 12, BAC D IIa, and pilots like Goffen, Heine, Fuchs, etc.

Endlich wurde noch eine Summe von 13 000 M. ebenfalls an die Bewerber verteilt, deren Flugzeuge nach der Hauptauschreibung keine Geldpreise erhalten haben. Hierbei wurde der Preisverteilung die Wertung in der technischen Leistungsprüfung zugrunde gelegt. Gerade diese Wertung gibt einen besonders guten Einblick in die Güte der Konstruktion und zeigt die zum Teil überlegen guten fliegerischen Eigenschaften einiger Kleinflugzeuge. Besonders sei hier auf das von Herrn v. Conta gefeuerte Leichtflugzeug Messerschmitt M 17 hingewiesen, das bei der Leistungsprüfung von allen Maschinen am besten abgeschnitten hat. Kleinere Mittel wie das zu schwache Fehrgestell, die bei den beiden am Wettbewerb teilnehmenden Maschinen dieses Typs defekt wurden, dürften leicht zu beheben sein. Auch die B. A. G. D. II wurden gut bewertet, wie die folgende Aufzählung erheilt:

Table with 5 columns: Preis No., Flugzeugmuster, Bewerber, Führer, Wertungszahl, Preis M. Lists aircraft models like Junkers A 20, Udet-Flamingo, and pilots like Steinbock, Wolf, etc.

Advertisement for Brennabor bicycle. Includes an illustration of a man on a bicycle and the slogan 'Bleibt elastisch u. lebensfrisch'. Text describes the bicycle's durability and performance.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die neuen Zölle ab 1. August 1926

Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, herrscht zur Zeit noch eine außerordentliche Unsicherheit darüber, welche deutschen Zölle ab 1. August 1926 Anwendung finden. Hierzu bemerkt die Handelskammer Mannheim folgendes:

Grundsätzlich gilt heute noch das Zolltarifgesetz vom 23. Dezbr. 1902, soweit es nicht durch die sogenannte Zolltarifnovelle, d. h. durch das Gesetz über Zolländerungen vom 17. August 1925 außer Kraft gesetzt worden ist. Während nach diesem Gesetz für eine Reihe von Waren Tarifierhöhungen eingetreten sind, wurden gemäß § 6 dieses Gesetzes für bestimmte Warengruppen ermäßigte Zölle mit einer Geltungsdauer bis 31. Juli 1926 in Ansatz gebracht.

Nach Ablauf dieser Frist, d. h. vom 1. August d. J. an, werden nun die autonomen Zolltarifsätze in Kraft treten, soweit nicht die Ausnahmen, die im § 6 des Gesetzes vom 17. August 1925 enthalten waren, entweder verlängert oder nur geringfügig geändert werden.

Eine weitere Ausnahme von der Erhebung der autonomen Zölle tritt für die sogenannten Vertragsstaaten dann ein, wenn die autonomen Sätze durch Verträge bereits ermäßigt worden sind, bzw. aller Voraussicht nach durch Abschluss des deutsch-schwedischen Handels- u. Schiffsverkehrsvertrags eine Ermäßigung erfahren werden.

Am folgenden seien die Sätze für einige Hauptwarengruppen, wie sie ab 1. August d. J. in Kraft treten, genannt:

Zolltarifposition 1. Roggen	
Bis 31. Juli 1926	3,-
Ab 1. August 1926	5,-
Zolltarifposition 2. Weizen und Speltz	
Bis 31. Juli 1926	3,50
Ab 1. August 1926	5,-
Zolltarifposition 3. Gerste	
soweit sie nicht zur Viehfütterung Verwendung findet	
Bis 31. Juli 1926	3,-
Ab 1. August 1926	5,-
Gerste zur Viehfütterung	
Bis 31. Juli 1926	3,-
Ab 1. August 1926	2,-
Zolltarifposition 4. Hafer	
Bis 31. Juli 1926	3,-
Ab 1. August 1926	5,-
Zolltarifposition 7. Mais	
Bis 31. Juli 1926	2,50
Ab 1. August 1926	3,20
Zolltarifposition 11. Speldeböhen	
Bis 31. Juli 1926	2,-
Ab 1. August 1926	4,-
Erbfen und Linsen	
Bis 31. Juli 1926	1,50
Ab 1. August 1926	4,-
Zolltarifposition 12. Futterbohnen, Lupinen und Wicken	
Bis 31. Juli 1926	1,50
Ab 1. August 1926	2,50
Zolltarifposition 162. Mehl aus Getreide	
Bis 31. Juli 1926	8,-
Ab 1. August 1926	15,75
Zolltarifposition 109. Schweinespeck	
Bis 31. Juli 1926	14,-
Ab 1. August 1926	14,-

J. G. Farbenindustrie - Pulvergruppe

Nach einer M.T.B.-Mitteilung bestätigt es sich, daß zwischen der J. G. Farbenindustrie und dem Pulver-Konzern Fusionsverhandlungen geführt werden. Dagegen sind die Mitteilungen über ein Aufgeben der Deutschen Gasolin AG. in die J. G. Farbenindustrie unzutreffend. Abzumachen bleibt, ob sämtliche Werte des Pulver-Konzerns fusionsweise in die J. G. übergeführt werden. Offiziell liegt darüber noch nichts vor, aber es verläutet, daß nicht alle Aktien umgetauscht werden sollen, sondern nur die von Kottweil, und daß mit den erhalten bleibenden Gesellschaften nur Interessengemeinschaftsverträge vereinbart werden sollen.

Gründung einer englischen Verkaufsgesellschaft der Gebr. Röschling AG. Mit einem Kapital von 10.000 Pfd. Sterl. ist unter dem Namen British and Saar Steel Co., Ltd., eine englische Tochtergesellschaft der Gebr. Röschling AG., eine englische Tochtergesellschaft der Gebr. Röschling AG., in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gegenstand der Gesellschaft ist der Verkauf der Produkte des führenden Saar-Industrie-Unternehmens in England. Zu Direktoren sind bestellt: E. C. Bascelles, Als Tesrup und A. Ward, Paris. Geschäftsführender Direktor der Societe Anonyme Francaise de Forges et Ateliers de la Saare.

Die Schachtbau-Trusten G.m.b.H. und die Ruslandausfuhr. Der Auftrag des Donau-Trusts an die Schachtbau-Trusten G.m.b.H. in Rülheim-Külz zur Abfertigung von Schächten ist nunmehr laut R. A. nach dreijähriger Verhandlung, abgesehen von geringen Formalien, perfekt geworden. Es werden bereits die Vorbereitungen für die Aufnahmen der praktischen Arbeiten getroffen. Der Auftrag beschränkt sich zunächst auf nur drei Schächte. Die Vorkaufarbeiten für den gesamten Auftrag, der 27 Schachtanlagen vorliegt, werden zwei bis vier Jahre in Anspruch nehmen. Die Finanzierung hat mit sechsmonatigen Wechsellagen geregelt werden können.

Werken - Weisenfelder Braunkohlen AG. in Halle. Nach 1,31 (1,09) Mill. A Abschreibungen 1,99 (1,56) Mill. A Reingewinn aus dem bekannten 10 (8) v. H. Dividende auf 17,5 Mill. A Kapital verteilt werden. Die Anlagen wurden ausgebaut, insbesondere die Teerverarbeitung und Kerzenherstellung. Der Absatz war entsprechend. Die Kohlenförderung liegt um 4,3 v. H. auf 2,31 Mill. T., der Kohlenabfuhr sank um 22,27 v. H. auf 185.290 T. Der Bruttobehalt liegt auf 636.806 T. (plus 7,78 v. H.), die Teerergänzung auf 148.457 T. (plus 3,36 v. H.). Die Ziffern der Beteiligungen sind dabei nicht eingerechnet. Bilanz (in Mill. A): Anlagen 18,53 (17,89), Beteiligungen 8,16 (8,14), Debitoren 2,49 (3,07), Material 1,09 (1,28), Vorräte 0,63 (0,29), andererseits Kreditoren 6,57 (6,22).

Die Verhandlungen Canos mit der Harriman-Gruppe. Aus den Mitteilungen New Yorker Blätter ist zu entnehmen, daß sich beim bisher glatten Verlauf der Verhandlungen, die Generaldirektor Canos mit der Harriman-Gruppe führt, doch verschiedene Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Frage will vor allen Dingen ihre New Yorker Piers wiederheben, auf die sie nach Lösung der Interessengemeinschaft mit Harriman angewiesen, während sie weniger Wert auf die ihr angebotene Rückgabe der drei Dampfer legt, die jetzt den Namen „Cloeland“, „Reliance“ und „Resolute“ führen. Die Schwierigkeiten bestehen nun darin, daß die amerikanischen Behörden Bedenken gegen diese Hebergabe geltend machen, während die Harriman-Gruppe an sich mit der Rückgabe einverstanden wäre. Der Abschluss der Verhandlungen wird sich demnach wohl noch etwas hinauszögern.

Oesterreichische Brown-Boveri-Werke AG. Die Gesellschaft verteilt für 1925 10.000 Kr. Dividende. Nach der Goldbilanz wird das KR. von 80 Mill. Kr. auf 4 Mill. Schilling umgestellt.

Der Verkauf der Hochbahn an die Stadt Berlin genehmigt. Die AG. der Berliner Hochbahn-Gesellschaft erteilte nunmehr die Zustimmung zu dem bekannten Vertrag mit der Stadt. Dagegen

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 9. Juli.
Die in Chicago eingetretene Erhöhung des Juli-Termins um volle 5 Cents konnte auf den hiesigen Markt infolgedessen nicht ohne Einfluß bleiben, als nunmehr feststeht, daß beim Eindringen der deutschen Ernte mit einer Verzögerung von 3-4 Wochen gerechnet werden muß. Während in sonstigen Jahren der Roggenschnitt in der Pfalz um diese Jahreszeit bereits begonnen hatte, hat die Witterung es diesmal nicht ermöglicht, daß schon ein Anfang gemacht werden hätte könnte. Der Stand des Brotgetreides ist ein ungleichmäßiger, dagegen wird der Stand der Gerste in Baden und der Pfalz nunmehr als günstig angesehen, man glaubt aber in Handelskreisen angesichts der Zollerhöhung für die kommende Kampagne mit höheren Vertriebspreisen rechnen zu müssen. In Europa rechnet man auch für Ungarn mit einer verspäteten Ernte und in Rumänien dürften Transportschwierigkeiten wirksam werden, weil zwar eine große Zahl Waggons vorhanden ist, diese aber reparaturbedürftig sind. In Canada und im Nordwesten der Vereinigten Staaten wird über zu trockenes Wetter geklagt, in Indien erregt das späte Eintreten des Monsuns und der Regenmangel Besorgnisse. Die Verschiffungen Argentiniens betragen in der letzten Woche 170.000 qrs. gegen 121.000 qrs. in der Vormoche, die australischen Verschiffungen zeigten einen Rückgang um 31.000 qrs. für die Woche; die sichtbaren Bestände in Argentinien betragen letzte Woche 645.000 qrs. gegen 1.150.000 qrs. gleichzeitig im Vorjahr; auch kommen aus der Provinz Cordoba Klagen, daß die neue Weisenernte stark unter übermäßiger Feuchtigkeit leide. Der amerikanische Getreidehändler Snow schätzt den Stand des Winterweizens am 1. Juli mit 79,6 v. H. und das Ergebnis mit 564.000.000 bushels gegen 82,5 v. H. und 582.000.000 bushels am 1. Juni, Frühjahrsweizen mit 88,8 (80,6) v. H. und das Ertragsnis mit 206 (218) Mill. bushels. Da sich sowohl auf dem Kontinent als in England die Mühlen als schlecht versorgt erweisen, bleibt noch Ware weiter gefragt, so daß sich das beim Hebergang in die neue Erntesaison vorhandene Quantum aus alter Ernte stetig vermindert. Das Angebot in inländischem Brotgetreide, Hafer und Braugerste ist vollständig verschwunden. Einzig etwas deutscher Roggen war zu 24,00 (Vormoche 22,00) A. die 100 Kg. waggongfrei Mannheim zu haben.

Am Eis-Geschäft überlange man (je 100 Kg. in Sack) für Manitoba 1. Juli, und August-Lieferung, 16,85, 11 bezgl. 18,40; rheinischschwimmend, cfr. Mannheim 16,90; 111 15,95 cfr. Rotterdam bzw. 16,30 rheinischschwimmend cfr. Mannheim; für Hard Winter 11. Juli, 14,50, August 14,35, September 14,40, 20. Juli ladender Dampfer 14,60 cfr. Rotterdam; Austral-Weizen 17,60 cfr. Mannheim bzw. 17,25 transborde für in Rotterdam disponible Ware; Plata-Weizen, fällig in Rotterdam, 76 Kg. hektoliter-gewicht, 16,65 cfr. Mannheim, Baril, 76 Kg., ladender oder kurz-fälliger Dampfer, 15,55, rheinischschwimmende Ware 15,85 cfr. Mannheim; südrussischer Weizen, 75/76 Kg., in Rotterdam fällig, kostete 15,75 cfr. Rotterdam.

Von Ausland-Roggen war angeboten Bestern, amerikanischer, ladender Dampfer, zu 11,50 fl. cfr. Rotterdam; rheinischschwimmend, cfr. Mannheim; Plata-Roggen, nahe fällig, aus alter Ernte, zu 24,00 A. cfr. Mannheim, Bestern-Roggen, loco Mannheim, mit 24,25 A. verzollt, waggongfrei Mannheim.

Inländische Gerste ohne Angebot; Plata-Gerste, 67 Kg. hektolitergewicht, mit 11,00 fl. cfr. Mannheim, dänische Braugerste mit 26,25-27,50 A. waggongfrei Mannheim, offeriert. Hafer geschäftslos; ausländischer 19,25-23,00 (Vormoche

19-21,00) A. pro 100 Kg., waggongfrei Mannheim. Mais wenig verändert, aber eher eine Kleinigkeit fester. Plata-Mais, kurz-fällig oder disponibel, 9,00 fl. cfr. Mannheim, August-September-Lieferung 9,50 fl. cfr. Mannheim.

Am Weizenmarkt blieb effektive Ware knapp und gesucht, obwohl der Konsum wegen der hohen Forderungen bisher noch nicht so eingegriffen hat, wie es erwartet wurde. Angesichts der schlechten Versorgung glaubt man aber, daß er dies in nächster Zeit tun wird müssen. Die Zurückhaltung erklärt sich naturgemäß aus der Erwartung, daß angesichts der großen amerikanischen Ernte ein Preisrückgang zu erwarten sei. Die Erhöhung des Weizenpreises im gleichen Verhältnis zur Erhöhung des Volles auf Brotgetreide werde sich nach Ansicht der interessierten Kreise als unzureichend erweisen, wie dies auch bisher der Fall gewesen sei, denn in den Monaten April-Mai sei viel Mehl mehr eingeführt worden, als im ganzen Vorkriegsjahr 1913. Die süddeutschen Mühlen verlangen für Weizenmehl, Spezial 0, 42,75-43,25 A. für Roggenmehl, 70 proz., 33-33,50 A., 60 proz. Ausmahlung bis 35,00 A.; sie sind mit Roggenmehl kaum im Markt; Brotmehl kostet unverändert 28,00 bis 32,00 A. In norddeutschen Mühlen vollzog sich ein größerer Abschluß in schlesischem Weizenmehl, 65 proz. Ausmahlung, per Septbr.-Oktbr., Wassererladung, bahnhof Mannheim, zu 37,50 A. Weiter wurden im Lauf der Woche gehandelt Roggenmehl aus neuer Ernte in bedeutenden Posten zu 30-30,75 A. per September-Oktob-Abladung; effektives norddeutsches Roggenmehl in 65 proz. Ausmahlung wurde mit 33,00 A., 60 proz. mit 34,50 A. und Roggenauszugsmehl mit 37,50 A. gehandelt.

Futtermittel hatten ruhigen Markt, bis auf Mühlenfabrikate, die im Einklang mit dem Mehlgeschäft belebter waren. Futtermehl wird von den Mühlen nur wenig angeboten und mit 12,50 A. notiert; feine Weizenkleie kostet 8,50-8,75 A., grobe 9,50-10,00 A., für spätere Lieferungen bis 15,50 A., disponible Roggenkleie 10,50-10,75 A., auf spätere Lieferung 0,50 A. höher.

Das Wetter für die neuen Tabakpflanzen war in der letzten Woche etwas günstiger und die Anpflanzungen auf höher gelegenen Feldern haben Fortschritte gemacht. Der neue Tabak hat aber jetzt genug Regen und es ist dafür trockenes, warmes Wetter erwünscht. In 1925er Tabak sind bei den zusammengekauften Vagern nur wenig Umsätze zu verzeichnen. Ein größerer Posten deutscher Tabake ging in Sedanheim um und wurde mit 60,00 A. pro Zentner bewertet. Rippen lebhafter, jedoch ohne Preisänderung.

In der Rheinschiffahrt blieb das Geschäft lebhaft sowohl in der Kohlenverfrachtung für Exportzwecke als mit Getreidefrachten für die Einfuhr. Der Holenstreit in Antwerpen ist durch Beschluß der am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen Versammlung für beendet erklärt worden. Die Schiffsmiete beträgt z. B. 8 Pfg. an der Ruhr, 4,75 Cents in Rotterdam, 5 Cents in Antwerpen pro Tonne und Tag; der Schlepplohn stellt sich von Ruhrort nach Mannheim auf 0,90-1,00 A., von Mannheim nach Karlsruhe auf 0,35-0,40 A., von Mannheim nach Straßburg auf 0,70-0,80 A.; von Rotterdam nach der Ruhr wird er nach dem 45 Cents-Tarif berechnet. Die Kohlenfrachten betragen von der Ruhr nach Rotterdam 2,10-2,20 A. bei freiem Schleppen bzw. 2,45 A. inkl. Schleppen, nach Antwerpen 3,10 A. inkl. Schleppen; für die Kanäle erfolgt ein Aufschlag von 0,30 A. Es wird jedoch meistens nur in Tagesmiete abgeschlossen.

Georg Haller.

Devisenmarkt

Französischer Franken erholt

Am Devisenmarkt war der französische Franken nach der rückläufigen Bewegung gestern fester erholt, da angenommen wird, daß das Kabinett eine Mehrheit findet. Dagegen ist die belgische Währung weiterhin abgeschwächt. Italien auf Interventionen erholt. Heute vormittag notieren:

London	100	160,75	100	160,75
Paris	100	160,75	100	160,75
Brüssel	100	160,75	100	160,75
Amsterdam	100	160,75	100	160,75
Berlin	100	160,75	100	160,75
Frankfurt	100	160,75	100	160,75
Basel	100	160,75	100	160,75
Zürich	100	160,75	100	160,75
Genève	100	160,75	100	160,75
Madrid	100	160,75	100	160,75
Lissabon	100	160,75	100	160,75
Porto	100	160,75	100	160,75
Barcelona	100	160,75	100	160,75
Valencia	100	160,75	100	160,75
Bilbao	100	160,75	100	160,75
Sevilla	100	160,75	100	160,75
Cadix	100	160,75	100	160,75
Malaga	100	160,75	100	160,75
Granada	100	160,75	100	160,75
Jaen	100	160,75	100	160,75
Cordoba	100	160,75	100	160,75
Huelva	100	160,75	100	160,75
Sevilla	100	160,75	100	160,75
Cadix	100	160,75	100	160,75
Malaga	100	160,75	100	160,75
Granada	100	160,75	100	160,75
Jaen	100	160,75	100	160,75
Cordoba	100	160,75	100	160,75
Huelva	100	160,75	100	160,75

Berliner Metallbörsen vom 9. Juli

Preise in Hellmark für 1 Kg.

Gold	132,1/4	132,1/4	Aluminium	2,40-2,45	2,40-2,45
Silber	88,0-89,0	88,0-89,0	Zinn	1,10-1,15	1,10-1,15
Kupfer	5,90-5,95	5,90-5,95	Wismut	89,5-90,5	89,5-90,5
Zink	2,35-2,40	2,35-2,40	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Platin	132,1/4	132,1/4	Quecksilber	15,20-15,25	15,20-15,25
Rhodium	132,1/4	132,1/4	Regulus	15,20-15,25	15,20-15,25
Palladium	132,1/4	132,1/4			
Iridium	132,1/4	132,1/4			
Osmium	132,1/4	132,1/4			
Platin	132,1/4	132,1/4			
Rhodium	132,1/4	132,1/4			
Palladium	132,1/4	132,1/4			
Iridium	132,1/4	132,1/4			
Osmium	132,1/4	132,1/4			

London, 9. Juli Metallmarkt (in Pf. s. d. eng. t. v. 1016 Kg.)
Kupfer Kassa 57,35 57,50 bestleert. 63,75 64,-
do. 3 Monate 58,13 58,25
do. 6 Monate 62,25 62,50
Zinn Kassa 277,75 277,65

Preisermäßigung für Kupferfabrikate. Der Kupferrohverband in Köln hat die Grundpreise für Kupferrohre ohne Nacht bei Werkslieferungen mit Wirkung ab 3. Juli um 1 A. auf 189 A. ermäßigt. Der Grundpreis für Kupferrohre wurde gleichfalls um 1 A. auf 264 A., alles pro 100 Kg., herabgesetzt.

Eine Umwälzung auf dem Wismutmarkt darf als bevorstehend angesehen werden. Bisher herrschte an diesem Markt arther Mangel, da die Produktion des russischen Wismutwerks war. Das Wismutwerk ist daher fast durchgängig 6 Markt wöchentlich 15 Markt. Dazu gelangt die Gefahr, daß der 700 Mio. Gramm betragende Wismutbedarf über kurz od. lang nicht mehr befriedigt werden könnte, da das Wismutwerk aus bodenkundlichen Gründen zu schließen war. Nunmehr scheitert diese Sorge gehoben zu sein. Der deutsche Wismutproduzent hat durch jahrelange Untersuchungen in Transvaal aus Wismut Wismut gewonnen, die sicher unerschöpflich genannt werden können. Dabei ist der Abbau aus dem anstehenden Wismut möglich, was zudem noch wertvolle Mineralien wie Vanadium, Strontium, Cäsium, Rhodium und Ruthenium in durchaus abganzwürdigen Mengen enthält. Die Lager bei Pretoria und Rustenburg, bei Johannesburg und bei Potgietersrus umfassen mindestens 80.000 tsm. Aber kommen die Wismutminerale in Schloten vor, ähnlich den Wismutminerale der Randamina und in westlichen Wäldern. Der Wismutbedarf beträgt zwischen 5-20 Gramm pro Tonne. Die Gewinnmarge wird wenig Schwierigkeiten machen, da die Wismut zum Teil an Tona floren. An Wismut und Rohle ist kein Mangel.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 10. Juli 1926

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr lebhaft, sämtlicher verfügbarer Schiffraum konnte infolgedessen untergebracht werden. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben unverändert.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

National-Theater Mannheim

Samstag, den 10. Juli 1926
Vorstellung Nr. 341, Miets B. Nr. 40
SDB. Nr. 3141-3160, 4301-4352,
JDB. Nr. 2225-2250, 4120-4150,
5085-5101.
Zum ersten Male!
Der Kandidat
Komödie in 4 Akten nach Flaubert von
Carl Sternheim
In Szene gesetzt von Francesco Siodi
Die Bühnenbilder nach Angabe der Regie von
Heinz Grete.
Technische Einrichtung: Walter Urruh
Anfang 8 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Personen:
Russek Georg Köhler
Frau Russek Lene Blankenfeld
Luise, ihre Tochter Karola Behrens
Mia Evelyn, Gouvernante Helene Leydenius
Grübel Willi Bögel
Seidenschneur Wilhelm Kolmar
Bach, Redakteur der Volksstimme
Graf Rheydt Anton Gaugl
Graf Achim Rheydt Hans Godeck
Detmichel, Notar Albert Parsen
Hoppenner Johanns Heinz
Blatgold, Schuhmacher Walter Sack
Gisl, Hotelbesitz u. Sped. Josef Renkert
Frits Lim K. Neumann-Hoditz
Uhl, Rentner Raim. Janitschek
Hulber, Hauptmann a. D. Judo Wittam
Ein Bauer Gust. Rad. Sellner
Der Präsident der Wahlversammlung
Ein Gendarm Ernst Langbein
Ein Diener Hans Joscha
Ein Kellner Harry Bender
Eino Arndt

Wiener Operettenspiele Rosengärten.

Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr

Marietta

Operette in 3 Akten von Walter Kollo. 97
Preise von 0,90 M. bis 4,90 M.

APOLLO

Täglich, abends 8 1/2 Uhr
Der große Lacherfolg S374
„Meiseken“

Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihn
mit Friedrich Lobe, Leoni Duval,
Walter Steinbeck, Dora Tillmann,
Oscar Ebelbacher.
Sommerpreise von Mk. 0.60 bis 4.-
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbr. a. d. Tageskasse.

Friedrichspark

Heute Samstag 8 Uhr
Abendfest d. Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen

Konzert

Grosse Illumination
Bühnenwerk - Bengalische Beleuchtung
Gesangsvorträge - Volkstänze
Eintritt: Abonnenten 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Eintritt: Nichtabonnenten M. 1.-, Kinder 50 Pfg.

Morgen Sonntag, 11. Juli
30 Pfennig-Tag
2 Konzerte 2.

Bengalische Beleuchtung der Sternwarte und
mehrerer Weisepartien. S114

Adlers

Tel. 5377 Motorboot-Rundfahrten
Neckar-, Rhein- u. Hafengebiet

Sonntags:
Wegens bis abends ununterbrochene Fahrten
Ersttags nachmittags 2 Uhr eine Fahrt
über auf Befehl. S150
Einfache und Doppelkabinen
Bereite, Gefälligkeiten und Schiller Serviceleistungen

Weinhaus Olympia

Tel. 1067 P 2, 3
Heute Samstag und
morgen Sonntag

Blumenfest

mit Gesellschaftstanz
Täglich mehrere
Anhänger
zu verleihen. S3326
Kraftverkehr Rettenmaier
Gärtnerstraße 43 Telefon 4920

Wo? Im

kaufe ich meine
Geschenke in
Brilliant-Goldwaren
Trauringe, Bestecke
Uhren
Goldschmiedehaus
Wim. Braun
Goldschmiedehaus
M 1, 6
gegenüber Kaufhaus
Telefon 4949

SCHAUBURG

Heute!
Die weltbekannte Darstellerin
Pola Negri

in
Die Frau des Kommandeurs



Ein Filmschauspiel in 5 Akten.

Die Abenteurerin von Ceylon

Ein Erlebnis in 5 Teilen
In der Hauptrolle:
Katharina Macdonald

Neueste Ufa-Wochenschau

U. a. Moderne Babiköpfe. Ehrung
ungarischer Kriegsbeschädigter in
Budapest. Der Eucharistienkongress
in Chicago. Besuch des Forschungsschiffes
„Meteor“ in unserer ehemaligen
Kolonie Deutsch-Süd-West-Afrika. S257

Anfang der Filme:
4.30, 5.40, 5.50, 7.05, 8.20, 8.30,
9.45-10.00, Sonntags 2 1/2 Uhr

UFA-THEATER

Heute!
1. Großfilm:
Großfeuer

Ein äußerst spannendes Drama
in 6 Akten.

Was in diesem Filmwerk geboten
wird, übertrifft sicherlich die Er-
wartungen der Besucher. Keiner
sollte diesen auf dem Höhepunkt
technischer Leistungen stehenden
Film versäumen.

In Erstaufführung

der vom Jagdverein Ochsater Nie-
derland mit der goldenen Medaille
ausgezeichnete Jagdfilm:
Das Waidmannsjahr

Ein Jagdfilm in 10 Abteilungen.
Alle Teile werden auf einmal
aufgeführt. S277

- 1. Neuschneispielsch. 2. Birkhahnbatz,
3. Auerhahnbatz, 4. Fuchsgraben,
5. Die Pirsch auf den roten Bock,
6. Herbststraße durch Feld und Moos,
7. Der König des Bergwaldes,
8. Waldreihjagd, 9. Gamsbrunst und
10. Wildrütterung.

Nicht nur der Jäger wird diesem
preisgekrönten Jagdfilm das größte
Interesse entgegenbringen, sondern
auch derjenige, der dem Jagdleben
sonst fernsteht, wird diesen prächtigen
Film des deutschen Waidwerks
begrüßen und insbesondere die ver-
schiedenen Jagdmethoden mit stärkster
Anteilnahme verfolgen.

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme: 4.00, 4.10, 5.25,
6.45, 6.55, 8.15, 9.35 9.45-10.55,
Sonntags ab 2 1/2 Uhr.

ALHAMBRA

Heute
die Königin des Films
Henny Porten

in ihrem schönsten Lustspiel
Rosen aus dem Süden.

Noch niemals hat sie
sprühender, lustiger,
graziöser und lustiger
gespielt, wie in diesem köstlichen
Lustspiel S277
Unser Gruß an Henny Porten:
Wenn Henny Porten lächeln will,
Freut sich die ganze Welt,
Weil jeder dann das Leid vergißt,
Das ihn im Banne hält,
Sie war stets froh in ihrer Pflicht,
Und ohne zu ermüden —
Doch Fröhlicheren schuf sie nicht,
Als „Rosen aus dem Süden“.

Wenn Henny Porten glücklich lacht,
Dann geht's wie Sonnenschein,
Wie Frühlingshauch und Liebesmacht
In alle Herzen ein.
Wie unerreicht ist ihr Genie,
Das uns zum Heil beschiden,
Ach, Köstlicheres schuf sie nie
Als „Rosen aus dem Süden“,
Wenn Henny Porten zärtlich schaut,
Fühlt jeder im Gemüt,
Daß nun der Himmel tiefer blaut,
Die Sonne gold'ner glüht,
Ihr Auge ist so klar und rein
Und voller Seelenfrieden —
Wie hold und zärtlich blickt sie dein
In „Rosen aus dem Süden“.

Schönes Beiprogramm!

U. a.: Die Verächter des Todes
Tollkühne Flugzeugmissionen
deutscher u. amerikanischer Piloten

Ferner:
Die Herstellung und Verwendung
eines modernen Sportflugzeuges
Hochinteressante Aufnahmen.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30

Gehen Sie jetzt nicht spazieren

ohne Stoll's Schnakenfeinde!

Seit Jahrzehnten bewährt! — St. Nr. 1. — bei
Ludwig & Schütte, 0 4, 3.

Vermischtes

Apollo - Goldsaal

Tanztheater d. eleg. Welt
Morgen Sonntag 8 Uhr
großer Gesellschafts-

Tanz

Erstkl. Jazzband

Pianos

Kauf u.
in Miete

Heckel

Piano-Lager
0 3, 10.

Klaviere

werden repariert, pol.
u. gelichtet bei billigst.
Verrechnung. S380
Anfrag. unt. B. W. 83
an die Geschäftsst.

Bülow-Pianos

neu u. gebrauchte,
erstklassig, elegant
und billig auch bei
Teilzahlung.

Fr. Siering
CTN. 6 Klein Loden.

Hühner

jung, beste Ver-
zehrung, reich u.
billig. Katalog, 10 Pf.
Bestellkarte!
Kaufstraße 105 Bb.
S213

la. Elderlettkäse

9 Btl. = Mk. 6.- (gratis)
Dampfkäsefabrik
Rendsburg. S15

Küchen

Größtenteils
Mk. 188.-
Teilzahlung gel.
Julius Eggendorf
F 2, 6.

Motorrad-Einstellhalle

neu, modern, Größe von
10 u. 20 Plätzen, bester
Preis 40, 60,
Teil-Zahlung. S350

Autovermietung

Schleier 45 Pfg.
S307 Telefon 9109.

Gastspiel einige Tage verlängert

Groß-Circus Wander-Schau J. Busch

Mannheim a. d. Meßplatz

Tägl. 8 Uhr abends Vorstellung, Riesen-Spielplan.

Sams. u. Sonntag

3 1/2 Uhr 2 Vorstellungen 2 1/2 8 Uhr abends

Nachm.-Spielplan genau so reichhaltig wie abends.

Alle Gutscheine gelten
jede Vorstellung, auch Samstag und Sonntag.

Abtrennen! Ausschneiden!
Groß-Circus Wander-Schau J. Busch

Gutschein

Achtung! 50% Ermäßigung! Umtauschen
Gültig für alle Vorstellungen!

Inhaber dieses Gutscheins
zahlt halben Preis!

für 1 Karte bei Bedarf für 2 Karten

An der Circuskasse, geöffnet ab 9 Uhr vorm., erhält der
Inhaber dieses Gutscheines 1 oder auch 2 Eintrittskarten für
beliebigen Platz zum halben Preis.

Gutscheine, auch mit Ausdruck „nur bis 8. Juli gültig“,
guten für die weiteren Spieltage! Sd325

Reitbahn wieder eröffnet!

Reitunterricht erteilt
Reitpferde vermietet
Reitpferde nimmt in Pension

Anerkannt gutes Pferdmaterial.
Gesunde, luftige Stallungen für 70 Pferde

Schwetzingenstr. 28 Friedrich Reichert
Telefon 3069 Reitinstitut

Am 10. Juli 1926, abends 8 Uhr

spricht im Nibelungenaal unser Ehrenvorsitzender
Herr Generalmajor

v. Lettow-Vorbeck

der bekannte Führer der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika
über das Thema:

„Ostafrika, Kriegsausbruch
und erstes Kriegsjahr“.

Karten zu Mk. — 60, 1.20, 2.40 und 3.60 sind in den
Buchhandlungen Car. Spill, R 3 und Nimmich, N 4, im Musik-
haus Pfeiffer, O 2, bei den Mitgliedern des Großdeutschen Jugend-
bundes und an der Tages- und Abendkasse zu erhalten. S435

Großdeutscher Jugendbund
Ortsgruppe Mannheim.

Rheinkaffee-Restaurant

Schenk-Ruffler 5304
Samstag Sonder-Konzert + Verstärkte Kapelle

Wiener Abend

Auf den Kegelbahnen großes Kegeln
Samstag und Sonntag

10-Kegelnkampf, großer Preis: acht goldene Herrenuhr.
3-Kegelnkampf: 6 Preise.

Täglich Mittag- und Abend-Konzert.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft Mann-
heims und Umgebung zur Mitteilung, daß
wir die Wirtschaft Q 4, 13/14
zur Kurpfalz übernommen haben und
unter heutigem Tage verbunden mit

Schlachtfest

einladen werden. S999
Zum Ausschank gelangen ja Weine und
Bier aus der Brauerei Meyer Söhne
Riegel b. Freiburg.

Um geneigten Zuspruch bitten
Jos. Gunkel und Frau
langjähr. Wirt im Amisbüdi

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Budnahrung

Indemne, billig, Diät.
Anfragen unt. U. O. 2
an die Geschäftsstelle.

Motorrad-Einstellhalle

neu, modern, Größe von
10 u. 20 Plätzen, bester
Preis 40, 60,
Teil-Zahlung. S350

Autovermietung

Schleier 45 Pfg.
S307 Telefon 9109.

Bühnenvolksbund

Theater- u. Konzertgemeinde
Mannheim-Ludwigshafen

Anmeldungen
werden entgegengenommen in der Hauptgeschäfts-
stelle G 3, 14, sowie in den bereits be-
nannten Ein-
reichungsstellen. Ferner bei der Musikal-
lenhandlung Eugen Pfeiffer, Mannheim O 2, 9 u. dem
Mannheimer Musikhaus, Mannheim P 7, 14a.
S478 Die Geschäftsleitung.

Süßrahmbutter

Allgäuer Holländer
Pfd. 1.70 Pfd. 1.80
In nur frischer Quaität S502

Rommeiß, H 1, 15

Verkäufe
6 Sitzer Personenwagen
In sehr gutem Zustande zu verkaufen oder gegen
einen 3 od. 4 Stg. Wagen zu vertauschen. Telefon 6115
S315

Laden-Einbau

beliebig auch: S3207
1 eiferne Stütze für Tür und Fensterr.
schichtbar, Hartblei, Inmol. 1 eiferne Laden-
tür, kompl. Schaufelwerkzeug mit 1000-
gewünschte, eiferne 20 Meterlangen mit 1000-
eiserne Stütze an 1000-
Näheres bei Kubaia Bildauer, Mannheim.
Neckarau, Puffenstraße 35.

Laden-Einbau

beliebig auch: S3207
1 eiferne Stütze für Tür und Fensterr.
schichtbar, Hartblei, Inmol. 1 eiferne Laden-
tür, kompl. Schaufelwerkzeug mit 1000-
gewünschte, eiferne 20 Meterlangen mit 1000-
eiserne Stütze an 1000-
Näheres bei Kubaia Bildauer, Mannheim.
Neckarau, Puffenstraße 35.

Laden-Einbau

beliebig auch: S3207
1 eiferne Stütze für Tür und Fensterr.
schichtbar, Hartblei, Inmol. 1 eiferne Laden-
tür, kompl. Schaufelwerkzeug mit 1000-
gewünschte, eiferne 20 Meterlangen mit 1000-
eiserne Stütze an 1000-
Näheres bei Kubaia Bildauer, Mannheim.
Neckarau, Puffenstraße 35.

Laden-Einbau

beliebig auch: S3207
1 eiferne Stütze für Tür und Fensterr.
schichtbar, Hartblei, Inmol. 1 eiferne Laden-
tür, kompl. Schaufelwerkzeug mit 1000-
gewünschte, eiferne 20 Meterlangen mit 1000-
eiserne Stütze an 1000-
Näheres bei Kubaia Bildauer, Mannheim.
Neckarau, Puffenstraße 35.

Laden-Einbau

beliebig auch: S3207
1 eiferne Stütze für Tür und Fensterr.
schichtbar, Hartblei, Inmol. 1 eiferne Laden-
tür, kompl. Schaufelwerkzeug mit 1000-
gewünschte, eiferne 20 Meterlangen mit 1000-
eiserne Stütze an 1000-
Näheres bei Kubaia Bildauer, Mannheim.
Neckarau, Puffenstraße 35.

